

Sächsische Staatszeitung

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen



Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des folgenden Tages.
Bezugspreis: Unmittelbar ob. durch die Postanstalten 15 M. monatl. Einzelne Rtn. 1 M.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486.

Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum im Ankündigungsteile 7 M., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 14 M., unter Eingehalt 20 M. Ermäßigung auf Familien- u. Geschäftsanzeigen.
Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Ziehungslisten der Verwaltungen der Staatsschulden und der Landesfiskusrentenbank, Jahresbericht und Rechnungsabzähl der Landes-Brandversicherungsanstalt, Verkaufsliste von Holzpflanzungen auf den Staatsforstrevieren.
Beauftragt mit der Oberleitung (und preßgesetzlichen Vertretung für den schriftstellerischen Teil): Regierungsrat Doenges in Dresden.

Nr. 126

Donnerstag, 1. Juni

1922

Dresden, 31. Mai.

Das Vertrauensvotum für die Regierung gesichert.

(Eigene Meldung.)

Die parlamentarische Situation hat in den letzten Nachmittagsstunden infolgedessen bereits eine Änderung erfahren, als die Unabhängige Reichstagsfraktion beschloß, unter Ablehnung des deutschnationalen Mißtrauensantrages auf die Einbringung eines eigenen Mißtrauensantrages zu verzichten. Die Deutsche Volkspartei hat noch keine klare Stellung eingenommen. Sie wird zunächst bei den Deutschnationalen über die Bedeutung des Mißtrauensvotums eine Klärung halten und heute vormittag endgültig über ihre Haltung Bescheid wissen. An demselben Tag wird die endgültige Entscheidung der Deutschen Volkspartei schon durch den Beschluß der Unabhängigen eine wesentliche Mehrheit für das Vertrauensvotum gesichert, da die Regierungsparteien und Unabhängigen über etwa 300 Stimmen verfügen.

Auch innerhalb der Deutschnationalen Volkspartei bestehen Meinungsverschiedenheiten über die Zweckmäßigkeit des Mißtrauensantrages. Die unter Führung Heffersichs stehende Gruppe war gegen den Mißtrauensantrag; Heffersich ist demnach, nachdem der Antrag gegen seinen Willen eingebracht wurde, der heutigen Fraktion und Plenarsitzung ferngeblieben. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, daß die Angelegenheit noch weitere Kreise ziehen wird.

Der deutschnationale Mißtrauensantrag hat folgenden Wortlaut: Der Reichstag billigt es, daß die Regierung bei den Verhandlungen mit der Reparationskommission in einer Weise verfährt, die mit den Rechten des Parlaments nicht vereinbar ist. Unter diesen Umständen verzagt der Reichstag der Regierung das nach der Erfüllung erforderliche Vertrauen.

Sitzung des Reichskabinetts.

Das Reichskabinetts beschloß sich gestern mit dem Beschlusse, die Reichswirtschaftsministerien über die Milderung der Not der Presse, der fernzeit von sämtlichen Parteien verlangt worden war.

Der 31. Mai.

Am heutigen Mittwoch läuft der Termin ab, der bisher als für Deutschlands und Europas Schicksal kritisch betrachtet wurde. Es ist noch nicht lange her, daß Poincaré mit lakonischer Gesten vom „Beschluss“ sprach, an dem der Reichstag vollziehen an Deutschlands Tore pochen werde. Aber der 31. Mai ist herangekommen, ohne daß noch, wie es im Falle Frankfurt geschah, seine Tante marschbereit an der Grenze hat aufpassen lassen, und der Tag wird vorbeigehen, ohne daß sich Kennenwertes ereignet. Dem Schwerte der Generale ist etwas Mächtigeres in den Arm gefallen: das Geld Pierpont Morgan und seiner Landsleute. So häufig fählen sich die Franzosen denn doch nicht, daß sie durch Aktionen, die sie in der ganzen Welt in Bewegung bringen müßten, die Anleiheverhandlungen fördern, so lange noch irgendwelche Aussicht auf Erfolg besteht. Außerdem ist die neue deutsche Note in Paris angelangt, und sie ist, wie man weiß, von dem englischen Mitglied der Reparationskommission, Sir John Bradbury, inspiriert worden. Mindestens er also und wahrscheinlich auch der Italiener d'Amelio werden mit ihrem Inhalt einverstanden sein, sobald Frankreich sich für den Augenblick nicht in der Lage sieht, die separate Regelung vorzunehmen, deren juristische Rechtmäßigkeit nachzuweisen es sich solange und durch so häufige Auslegungen des Artikels 18 bemüht hat. Die englischen Blätter haben also recht, wenn sie erklären, der 31. Mai werde nicht kritischer verlaufen, als jeder andere Tag. Aber sie haben auch recht, wenn sie, wie es die „Daily News“

Rattowiz, Genua und Paris.

Bevor Dienstag der Reichstag in die weitere Debatte über die Konferenz von Genua eintrat, hatte er der traurigen Notwendigkeit zu entsprechen, dem deutsch-polnischen Abkommen über Oberschlesien seine Zustimmung zu geben. Es galt diesmal endgültig Abschied zu nehmen von dem ober-schlesischen Industriegebiet, und das einzige, was Deutschland für die so schwer betroffenen deutschen Einwohner dieses Gebiets noch tun konnte, war eben diese vertragliche Sicherung gegen die Zerreißung der wirtschaftlichen Zusammenhänge, die das Land mit Deutschland bisher verknüpft hatten, und damit auch gegen die Vernichtung der blühenden Wirtschaft dieses Opfers polnischer Großmännlichkeit. Angesichts der traurigen Bedeutung dieses Abschiedstages war auf dem Reichstagsgebäude die Reichshalle auf Holzmast gehißt worden, und auch im Sitzungssaal selbst hing ein mit Tranerflor verhängtes Banner in den schlesischen Farben. In schwarzer Tranerflur erschienen der Reichstagskanzler und die Reichsminister zu dieser Sitzung, die dem deutschen Volke als der Tag der gewollten Abtrennung eines Teils deutsch gewordenen und stets treu deutsch fühlenden Gebietes ewig denkwürdig bleiben wird.

Nachdem der deutschnationale Abgeordnete Gorchs im Namen des Ausschusses Bericht erstattet und einen Antrag auf eine erneute Rechtsvermutung gegen die Entscheidung der Reichstagskonferenz eingebracht hatte, nahm der Reichstagskommissar Dr. Schiffer das Wort, um angesichts der nun einmal gegebenen Lage die Annahme des Vertrages zu empfehlen. Aber auch er, der bekanntlich der deutsche Vertreter bei diesen Verhandlungen gewesen ist, mußte zugeben, daß es trotz aller Bemühungen nicht überall gelungen sei, den Hauptzweck des Abkommens, die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Lebens, zu erfüllen. Es sei überhaupt zweifelhaft, ob ein solcher brutaler Eingriff in den lebensdienlichen wirtschaftlichen Körper durch juristische Reduktionen zu heilen sei. Trotzdem hätten die beteiligten Kreise, insbesondere der deutsch-oberschlesische Volkbund, sich mit dem Abkommen abgefunden, was innerhalb der gegebenen Grenzen eben erreicht werden konnte, zufrieden erklärt. „Ich habe“, so erklärte er mit Bezug auf seine Tätigkeit bei diesen Vertragsverhandlungen, „bei jedem Schritt die Interessen des Deutschen Reiches und Oberschlesiens gewahrt.“ Wenn trotzdem neben den Kommunisten auch die Deutschnationalen und die Deutsche Volkspartei das Abkommen ablehnten, so geschah es in der sicheren Erwartung, daß die Annahme eben auch ohne ihre Stimmen gesichert war. Denn eine wirkliche Ablehnung konnte auch die Rechte nicht wünscheln, weil dann noch viel Schlimmeres und Untraglicheres über das geraubte Land und seine deutschen Bewohner heringebrochen wäre. Allein in dieser Erwägung fand sich im Reichstage eine Zweidrittelmehrheit für das Abkommen, das sofort auch in dritter Lesung angenommen wurde. Aber der demokratische Abgeordnete Pohlmann erklärte im Namen der deutschen Oberschlesier noch einmal ausdrücklich, daß die über Oberschlesien getroffene Entscheidung niemals im wahren Sinne des Wortes Recht werden könne, sondern daß es sich lediglich um die Regelung eines durch Gewalt herbeigeführten Zustandes handle. Im gleichen Sinne sprach sich auch im Namen der Reichsregierung der Kanzler Dr. Wirth in einer be-

sonders trübsamen und auf einen recht vaterländischen Ton gestimmten Rede aus. Er schloß unter stürmischen Beifall mit der Mahnung, daß die Oberschlesier auch im neuen Staatsverbande das heilige deutsche Zusammenleben bis in alle Zeiten pflegen möchten, und dem Gelübde, daß im deutschen Herzen Oberschlesien niemals zugrunde gehen und erlöschen werde.

Nach dieser feierlichen Abschiedsfeier ließ der Reichstag eine einstündige Pause eintreten, um am Nachmittag die Aussprache über Genua fortzusetzen. Diese hat gegen den Willen des Kanzlers infolgedessen eine Erweiterung erfahren, als die Deutschnationalen es sich nicht nehmen ließen, auch die noch nicht beendigten Pariser Reparationsverhandlungen in die Debatte zu ziehen. Wir kennen, so führte der deutschnationale Sprecher Gorchs dem Sinne nach aus, Inhalt und Wortlaut der letzten deutschen Note an die Reparationskommission zwar noch nicht, aber wir mißbilligen sie. So fand Hr. Gorchs auch gleich den Übergang zu dem deutschnationalen Mißbilligungsantrag, welcher der Regierung wegen ihrer angeblichen „Verhöhnung des parlamentarischen Systems“ durch ihre Verfahren bei den Reparationsverhandlungen das noch der Verhoffung erforderliche Vertrauen verjagen will. Die Deutschnationalen als Verteidiger und Wächter des parlamentarischen Regimes! Das war ein so komisches Bild, daß vielseitiges Gelächter das Echo dieser Darlegungen des Redners war. Von der abigen langen Rede war nur noch bemerkenswert, daß Hr. Gorchs, der alte Ökopolitiker der „Kreuzzeitung“, sich nur persönlich als Befürworter des Kapitulanten belannte. Das deutet darauf hin, daß in der Fraktion hierüber nicht volle Übereinstimmung besteht, wie ja auch bereits die im letzten Augenblicke erfolgte Ersetzung Heffersichs durch den gemäßigeren und ruffähigeren Herrn Gorchs aufgefallen war. Aber das von den Reichstagsdeputierten eingebrachte Mißtrauensvotum, für das auch kein in dem mit ihnen die Linksblockparteien stimmen wollen, soll erst am Mittwoch mittag abgestimmt werden. Bis dahin wird auch entschieden sein, ob die Regierung diesmal wieder ein außerordentliches Vertrauensvotum erhalten soll.

Von den anderen Fraktionenrednern kamen am Dienstag noch der Führer der Unabhängigen, Krüppeln, zu Wort, sowie für die Deutsche Volkspartei der Abgeordnete Weder-Gessen. Dieser erklärte, daß die Stellungnahme seiner Fraktion zu dem deutschnationalen Mißtrauensvotum noch nicht festgelegt worden sei, sprach aber das Bedenken aus, daß die Annahme dieses Antrages die Reparationsverhandlungen in Paris überhaupt unmöglich machen würde. Er hat hiermit den Nagel auf den Kopf getroffen. Rattowiz und Genua haben für Deutschland Mißerfolge gebracht. Soll bei den Reparationsverhandlungen in Paris endlich ein besseres Ergebnis erzielt werden, so muß das deutsche Volk, müssen vor allem seine parlamentarischen Vertreter sich geschlossen hinter die Regierung stellen. Der Parteivorstand muß in der deutschen Außenpolitik endlich zum Schweigen kommen. Denn was in Paris entschieden wird, trifft weder eine einzelne Klasse noch die Angehörigen einer Partei, sondern es rührt an die Würde des ganzen deutschen Volkes, das die gemeinsame Gefahr auch gemeinsam abwehren muß.

keine Änderung erfahren werde. Die genannten Kreise suchen mit Verachtung den guten Willen Deutschlands, der während der jüngsten Pariser Verhandlungen zutage getreten sei; dadurch bürde sich aber die allgemeine Meinung nicht betren und beeinflussen lassen, sie müsse sich halten, falsche Wege und Bahnen zu betreten. Damit solle aber keineswegs gesagt werden, daß die politische Lage Frankreichs heute noch so bedrohlich und voller Verhängnisse sei wie es während der Genuakonferenz war. Wenn jetzt eine gewisse Entspannung eingetreten sei, so komme das daher, daß einerseits die französische Politik zu ihrer alten Fügigkeit zurückgekehrt sei und zum anderen Deutschland sich nachgiebig gezeigt habe.

(Fortsetzung Seite 2.)

Pachtzuschuß.

Von Ministerialrat Dr. Galla-Dresden.

Die besonderen Verhältnisse, die neben der Geldentwertung vorliegen müssen, sollen nach der Begründung besonders auf den stark vermehrten Aufwendungen und Lasten beruhen, die aus dem Pachtzins zu bestreiten sind. Als solche werden namentlich aufgeführt: Öffentlich rechtliche Lasten (vor allem Grund- und Gebäudesteuern), die nach den Regeln geordneter Wirtschaft und nach dem Sinne der Steuererlasse aus den laufenden Einnahmen zu bestreiten sind; ferner: Verwaltungskosten und Rücklagen, die ordnungsmäßig für größere Ausgaben (Renovierung von Gebäuden und Reitationsanlagen) angesammelt werden müssen. Endlich sollen vertragliche Verpflichtungen aller Art in Betracht kommen, die sich namentlich auf Unterhaltung, Reparatur oder Erneuerungen von Bauten, auf die Versicherung der Pachtgrundstücke und gewisse Lieferungen beziehen können, die nach dem Vertragswillen der Parteien aus dem Pachtzins gedeckt werden sollen. Daß eine diesen Lasten angemessene Heraushebung des Pachtzins der Billigkeit entspricht, wird anerkannt. Einen, wenn auch nicht unbedingten Anhaltspunkt soll dafür bei der Prüfung des Einzelfalles auch der Grundstückswert geben, und dabei soll die steuerliche Einschätzung unter Berücksichtigung späterer Wertveränderungen eine Grundlage bieten können. Von diesem Werte soll eine angemessene Verzinsung errechnet werden, um in der Regel „zu einer dem Sinne des Gesetzes und den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles entsprechenden Ausgleichung offener Unbilligkeiten“ zu gelangen und „dabei zugleich die zulässigen Erhöhungen der voll ausgleichenden Pächterlasten zu berücksichtigen“. Der Gesetzgeber ist überzeugt, daß die Pachtzinsminderungen unter Zugrundelegung dieser Auslegung des Begriffs der offeneren Unbilligkeiten und zugleich der Geldentwertung in angemessener Weise Rechnung tragen.

Wichtig sind in dem Entwurfe noch zwei neue Vorschläge, die das Verhältnis der Pachtzinsminderungen zu anderen Stellen, wie Pachtzinsminderungen, Harpellen. Wo das Pachtzinsminderungsamt zuständig ist, soll dieses unter Ausschluß des Pachtzinsminderungsamtes oder einer anderen Stelle auch dann entscheiden, wenn der Vertrag sich auf Wohn- und Wirtschaftsräume erstreckt. Das soll aber nach der Begründung natürlich nicht ausschließen, daß bei der Aufhebung der Leistungen auch solcher Pachtverträge die für die Mietzinsbildung gegenwärtig geltenden Vorschriften mit Berücksichtigung werden dürfen.

Ein gleicher Ausschluß anderer Stellen ist der obersten Landesbehörde vorbehalten, wenn sie die Zuständigkeit der Pachtzinsminderungsämter auf Bezirke ausdehnen wollen, die gleichzeitig ein Arbeitsverhältnis enthalten. Eine solche Ausdehnung ist für Sachsen in § 4 der Landespachtzinsgesetzordnung vom 4. Dezember 1920 getroffen worden.

Parteivereinbarungen können die Rechte aus der Pachtzinsgesetzordnung nicht beschränken.

Die der Landesbehörde überlassene Befugnis, das Verfahren vor den Pachtzinsminderungsämtern zu regeln, soll eine Einschränkung infolgedessen erfahren, als ein Rechtsmittel gegen Schlusentscheidungen zugelassen werden muß und bei der Auswahl der Richter die Berufsvertretungen der Pächter und Pächter gutachtlich gebildet werden sollen. Beide Bestimmungen betreffen Sachsen nicht unmittelbar. Die Sächsische Landespachtzinsgesetzordnung hat als eine der ersten im Reiche von Anfang an unter Errichtung eines Oberpachtzinsminderungsamtes bei der Kreisoberpachtzinsminderungsämtern eine Beschwerde gegen die Entscheidungen der Pachtzinsminderungsämter eingeführt (§ 12). Nur andere weniger wichtige Entscheidungen der Pachtzinsminderungsämter oder der Vorinstanzen sind unanfechtbar. Für die Wahl der Richter, die in den Händen der Kreisoberpachtzinsämter liegt, hat in Sachsen der Landesrat als die landwirtschaftliche Berufsvertretung das Vorschlagsrecht. Diese hat dabei zufolge besonderer Anordnung des Wirtschaftsministeriums noch die Beratung der Berufsverbände den Bereich der Pächter in Sachsen z. B. und den Gutpächterverband Sachsen z. B. zu hören. Einem sächsischen Wunsch entspricht die weitere Ergänzung der

Vollstreckung, daß auf Seiten der Besizer...

Dem sozialen Gedanken des Pachtgesetzes...

Die Entscheidungen der Pachtungsämter...

Entgegen den ursprünglichen Absichten...

Es handelt sich dabei um Überlassung...

Zu ähnlichen Fällen nach wie vor...

bleibt die Begründung nur noch hervor...

Der Entwurf beschränkt seine Geltung...

Einem Berichterstatter der „Chicago Tribune“...

Da das Gesetz erst vor wenigen Tagen...

Der 31. Mai.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Als dritter Umstand könne noch die...

Nach einem langen Umweg sehen wir also...

Die Anleiheverhandlungen.

Der holländische Finanzminister Dr. Blijfening...

„Deure“ schreibt zu dem Stande der...

Der Rote sind zwei Anlagen angehängt...

Entente-Gingriffe in den deutschen Eisenbahnen.

Dem deutschen Botschafter in Paris ist...

Wissenschaft und Kunst.

Dresden, 30. Mai.

Die Urkunden- und Siegelausstellung im Hauptstaatsarchiv.

Die Direktion des Hauptstaatsarchivs in Dresden...

Mit den ältesten Urkunden des Archivs...

Seidenfäden unten an. Nach dem Interregnum...

Welche Entwicklung der Formen in 1000 Jahren...

Antwahi von rund 250 Etak galvanoplastischer...

Das Rörnermuseum in Dresden.

Der Gründer des Rörnermuseums, dem sich...

Herr Botschafter! Art. 43 des Vertrages von Versailles...

1. Augenblicklich im Bau begriffene Einrichtungen...

Die obigen Entscheidungen sind von den...

Der Rote sind zwei Anlagen angehängt...

Anlage I bezeichnet die zurzeit in Ausführung...

Erklärung über Abänderung im Augenblick der Klärung des besetzten Gebietes zu bewerkstelligen.

Die Weisung Telegraphisches Bureau hat, unterliegt die Note gegenwärtig der Prüfung der zuständigen Stellen. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß diese Forderungen, die überaus hohen in einer kurzzeit noch nicht zu übersehenden Höhe betragen würden, jedenfalls zum großen Teile im Artikel 48 des Friedensvertrages keine Stütze finden werden.

Die Erhöhung der Grenze der Versicherungsspflicht.

Der Reichstagsausschuß für Sozialpolitik hat gestern den Gesetzentwurf über die Versicherungsspflicht in der Krankenversicherung angenommen, nach dem die Grenze der Versicherungsspflicht von 40 000 auf 72 000 M. heraufgesetzt wird.

Die neuen Postgebühren.

Der Postgebührenausschuß des Reichstages beschloß sich gestern mit der neuen Postgebührenordnung. Die ersten vier Punkte der Postgebührenordnung wurden nach der Vorlage unverändert angenommen. Am 1. Juli wird danach erheben:

- 1. für die Postkarte a) im Ostberche 0,75 M. b) im Fernverkehr 1,50 - 2. für den Brief a) im Ostberche bis 20 Gramm 1,- M. über 20 bis 100 - 2,- " 100 - 250 - 3,- " b) im Fernverkehr bis 20 - 3,- " über 20 bis 100 - 4,- " 100 - 250 - 5,- "

Über die weiteren Punkte der Gebührenordnung, die sich auf Drucksachen, Geschäftsbriefe, Warenproben und Briefsendungen beziehen, entspann sich eine längere Debatte. Besonders von Zentrumseite wurde gefordert, für diese vier Arten von Postsendungen eine gemeinsame Gebühr einzuführen zwecks Vereinfachung und Vereinfachung des Postbetriebes. Die Beratungen werden nach den Pfingstferien fortgesetzt.

Tagung des Reichsbürgerrats.

Am 9. und 10. Juni findet in Bremen die diesjährige Hauptversammlung des Reichsbürgerrats statt. Teilnehmer sind die Delegierten der einzelnen Landesbürgerräte und Bürgerräte, insgesamt etwa fünfhundert Personen. Es werden u. a. sprechen: Dr. Alfred Gildemeister, R. d. R., Bremen: „Die wirtschaftlichen Wirkungen des Vertrages von Versailles“; Scheinert v. Briesch, Berlin (Arbeitsausschuß Deutscher Verbände): „Die rechtliche Stellung der Schuldfrage“; Scheinert Prof. Dr. Gorch, Leipzig: „Die Konferenz von Genoa“; Dr. Otto Krieger, Berlin: „Reichsbürgerrat und Staatsbürgertum“; Dr. Fritz Gerlich, München: „Staatsrecht und Staatsreform“; Scheinert Prof. Dr. Rud. Eucken, Jena: „Staatsbürgertum und Aktivismus“; Staatsminister Dr. Brüning, R. d. R., Karlsruhe: „Staatsbürgertum und politische Beteiligung“.

Unruhen in Oberschlesien.

Im Laufe des vorgestrigen Tages und der folgenden Nacht ist es im ober-schlesischen Industriegebiet, vor allem in Kattowitz, zu ernsthaften Unruhen gekommen. Auf Grund eines Auftrages des polnischen Eisenbahnverwalters, in dem die polnischen Eisenbahnarbeiter in Deutschland zugelassenen Teilen Oberschlesiens aufzufordern werden, nach Kattowitz zu kommen, um die deutschen Arbeiter in dem Polen zurückzuführen.

Teile zu erfassen, brachten große Massen polnischer Eisenbahnarbeiter in Kattowitz zusammen. Da für sie keine Unterbringungsmöglichkeit vorhanden war, kam die Menge in gereizte Stimmung, die noch gesteigert wurde durch die Aufforderung des polnischen Auftrages, nicht eher zu ruhen, als bis die letzten Deutschen aus dem polnischen Gebiet heraus seien. Die erregte Menge versuchte in die Hotels und Geschäftshäuser einzudringen. Auch außerhalb von Kattowitz wurden Ausschreitungen gegen Deutsche verübt. So wurde ein Schlosshaus überfallen, die Deutschen aus den Betten gegen und verprügelt. Truppen von 20 bis 500 Menschen durchzogen, polnische Lieber singend, die Straßen von Kattowitz. Deutsche wurden aufs grausamste mißhandelt. Die Besatzungstruppen und die Polizei sahen den Ausschreitungen tatenlos zu. Auch in der Umgebung von Kattowitz herrschen ähnliche Zustände. In Lauscha ereigneten sich ebenfalls Zwischenfälle. In Ruda erhielt eine Anzahl von Straßenbeamten polnische Drohbriefe folgenden Wortlaut: „Am 1. Juni haben Sie Oberschlesien verlassen, wenn nicht, dann Handgranaten. Die polnische Nordkommission.“ Die neuen Grenzposten in Ruda, welche die Ausschreitungen „Vorläufige deutsch-polnische Landesgrenze“ wurden herausgerissen. Der deutsche Bevollmächtigte bei der Internationalen Kommission in Oppeln hat die Kommission auf die ersten Zwischenfälle in Kattowitz hingewiesen und um Schutz vor den polnischen Ausschreitungen ersucht.

Ein autonomer Sejm für Oberschlesien.

(Eigene Meldung.) Warschau, 31. Mai. Der neuernannte Wojwode für Oberschlesien Symet hat die Regierung die Möglichkeit eines provisorischen Selbstverwaltungsorgans vorgelegt. Diese Selbstverwaltung soll nach den Befehlen des polnischen Landtages vorläufig die Funktionen des „autonomen Oberschlesischen Sejms“ erfüllen.

Vor den Neuwahlen im Saargebiet.

(Eigene Meldung.) Die Wahlen zum Landtag haben innerhalb der im interparteilichen Ausschuss zusammengeschlossenen Parteien — von den Deutschen bis zu den Unabhängigen — zu Unstimmigkeiten geführt. Zentrum und Sozialdemokratie, also die Mehrheit, sprechen sich für Wahlenthaltung aus, Demokraten und Deutsche Volkspartei vertreten den entgegengesetzten Standpunkt. Deutschnationale, Unabhängige und Kommunisten haben sich später ebenfalls für Wahlenthaltung ausgesprochen. Damit ist zum erstenmal die Einheitsfront der Parteien im Saargebiet durchbrochen worden, wenn auch die geschlossene Abwehr gegen Übergabe der Regierungskommission bestehen bleibt. Für den Ausbruch der Wahlen kann dieser Vorstoß unter Umständen von großer Bedeutung sein.

Kleine Nachrichten.

Berlin, 31. Mai. Vor der Potsdamer Reichsdiskussionskammer hat gestern ein Prozeß gegen den Vizepräsidenten Dr. Wolf Bedmann von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte und den Regierungsrat Georg Feder von derselben Behörde begonnen. Es werden beide der Pflichtverletzung bei Ausübung ihres Amtes und der pflichtwidrigen Behandlung einander gegenüber beschuldigt. Die Verhandlung wird am 1. Juni um 10 Uhr im Saal des Reichstages beginnen. Die Strafkammer des hiesigen Landgerichts verurteilte den Landwirt Paul (Altes Bob), wo sie jahrzehntlang als Anwalter einer Kuhstall im Garten dienten. Von einem der Nachbarn erwarb der Landwirt 1906 die Bindlinge und schenkte diese der Stadt Dresden zur Aufstellung im Wertpark, wo die fünf Blöcke seitdem unter einer schützenden Wache am alten Wappensteinweg als bemerkenswerte Naturdenkmäler der Heimat aufgestellt sind. Es ist wohl als sehr anzunehmen, daß noch mehrere der Almandingebilde im Freieboden oder Kleefeld vorhanden sind. Weitere derartige Bindlinge könnten nach Jungemühl den Platz in der schönen Siedlung Hellerau als Naturdenkmäler dienen. Die Freie-Ausstellung im Rathaus-Dachhof ist von 9 bis 6 Uhr Sonntags und von 11 bis 1 Uhr Sonntags geöffnet.

Wissenschaft und Technik.

In Brüssel ist der berühmte Chemiker und Förderer der Wissenschaften Ernest Solvay im Alter von 84 Jahren gestorben. Im Jahre 1860 entdeckte Solvay, damals Angestellter einer Glasfabrik in einem kleinen Ort bei Brüssel, ein Verfahren zur Herstellung von Soda mittels Ammoniak. Nach Überwindung von Schwierigkeiten gelang es ihm, ein Patent auf eine neue Erfindung zu erhalten und zuerst eine Versuchswerkstätte, später eine Fabrik zur praktischen Verwertung des von ihm erfindenen Verfahrens zu gründen. Seit diesen beiden Anfängen hat sich das Solvay-Verfahren zur Sodaherstellung die Welt erobert. In allen Kulturländern befinden sich heute über 5000 Anlagen der Solvay-Fabrikation, welche die ganze Welt mit einem der wichtigsten Chemikalien versorgen. Fast die Gesamtproduktion aller Sodas, nahezu 1 1/2 Millionen Tonnen, wird nach dem Verfahren hergestellt, das den Namen des aus kleinen Anfängen zum Weltkulturgut emporgegangenen Begründers unsterblich gemacht hat.

In Bonn ist der Professor des römischen Rechts an der Rheinischen Universität Dr. Philipp Lotmar im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war besonders auf dem Gebiete der Sozialpolitik hervorgetreten. Literatur. In den Berliner Kammerspielen wurde mit der Jubiläumsgabe Richard Wiercks Arnolt Bronnens Schauspiel „Vatermord“ zum ersten Male aufgeführt. Es hatte einen großen Erfolg. Das Radio-Abonnement in Düsseldorf brachte in einer Morgenvorstellung Herbert Eulenburgs Operette „Die Gladiatoren“ zur Aufführung. Die Kabarettkünstler, voran Willi Schaeffer, hatten sich vereint, um das Werk aus der Taufe zu heben. In Paris werden in der nächsten Spielzeit am Theatre de la Courte „Der Willkür mit dem Schatten“ von Wilhelm v. Scholz und „Die Marquise von Arceis“ von Karl Sternheim in französischer Sprache aufgeführt. Anfang Juni wird Rudolf Lothars Lustspiel „Casanova's Sohn“ im Teatro Argentino in Rom und in Athen aufgeführt. Bildende Kunst. Es wird oft beklagt, daß den deutschen Kunstsammlern jener stillose Gemeinplatz fehle, wie er in Frankreich, England und besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika sich darin äußert, daß die Räume ihr Lebensmerk dem Staat als Vermächtnis hinterlassen und es dadurch der Öffentlichkeit zugänglich machen. Am so mehr müssen die räumlichen Voraussetzungen, die ja auch bei uns nicht fehlen, hervorgehoben werden, und ein solcher Fall liegt jetzt für Köln vor. Der Kaiser Wilhelm Clemens hat seine ganze großartige Kunstsammlung, die er in Jahrzehnten eifriger Tätigkeit zusammengebracht hat, der Stadt Köln geschenkt, und Ray Geus nennt in einem Aufsatz des „Garten“, den er dieser Sammlung widmet, diese Stiftung die kulturelle Erneuerung unserer Zeit für die Spätere. Clemens brachte eine große Fülle von Kunstgegenständen allerersten Ranges auf niederholten Reisen in Deutschland, Italien, Spanien und Spanien zu-

Paris Schöter in Weiden wegen Verleumdung des Reichspräsidenten in zwei Fällen zu einer Gesamtstrafe von 3000 M. Schöter hatte zweimal öffentlich behauptet, der Reichspräsident habe große Wäcker im Auslande erworben. In der Verhandlung gab er die Unrichtigkeit seiner Behauptung unter dem Ausdruck des Bedauerns zu. Eine solche Mitteilung sei ihm von Scheinbar vertrauenswürdigem Seite zugegangen worden. Auch sei er zu seiner Äußerung durch einen Streit mit persönlichen Gegnern gereizt worden. Mit Rücksicht auf diese Milderungsgründe sah das Gericht von einer Freiheitsstrafe ab, er kam aber auf die höchste zulässige Geldstrafe. Danzig, 31. Mai. Der apostolische Delegierte der Stadt Danzig, Bischof Runkle, hat ein Konviktorium errichtet, dem die kirchlichen Angelegenheiten unterliegen. Mainz, 31. Mai. Die der „Antarktis“-Expedition, ist der Kaiser beim französischen Generalkonsul in Mainz, Decoux, in seiner Wohnung in Paris verhaftet worden. Er wird verurteilt, durch Unterstellungen der Staatskasse geschädigt und Rechnungen der Verwaltung gefälscht zu haben.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 30. Mai. Die heutige Vormittags-Sitzung des Reichstages, die der Genehmigung der deutsch-polnischen Verträge über Oberschlesien galt, stellte sich schon sehr äußerlich als eine Rundgebung der Trauer über die Leistung eines großen Teiles Oberschlesiens dar.

Die erste Lesung wurde ohne Aussprache erledigt. In der zweiten berichtet Abg. Gorch (Deutschnat.) über die Beratungen des Ausschusses für auswärtige Politik. Die von der Antarktis angeordnete Lösung der ober-schlesischen Frage sei von allen Parteien als ein Bruch des Friedensvertrages bezeichnet worden. Nach dem Dank des Hauses an die deutschen Unterhändler in Genf schließt der Berichterstatter unter Beifallsausdrücken mit herzlichem Abschiedsworten an die von Deutschland losgerissene Provinz Oberschlesiens.

Reichstagsminister Dr. Schiffer legt namens der Reichsregierung die Eingekommen des Vertrages dar, der kein vollkommenes Instrument sei, schon deswegen nicht, weil es unumkehrbar sei, die durch Gewalt dem deutschen Volkstum zugeführte Wunde durch juristische Mittel zu heilen. Der Vertrag bedeutet keinen Abbruch von unserer Reichsverwaltung gegen die Antarktis-Eingekommen über Oberschlesien. Dr. Schiffer schließt nochmals das Jubiläumswort der Bedrückung und Teilung Oberschlesiens, weil kein Was darüber machen darf, daß der Gedanke der Selbstverpflichtung nicht mißbraucht werden darf, aus Unrecht Recht zu machen, als Deckmantel für trübe Gewalt. Mit den Worten an die Ober-schlesier: Arbeitet weiter, aber bleibt auch im fremden Lande gute Deutsche! schließt Dr. Schiffer seine Erläuterungen.

Abg. Gorch (Deutschnat.) (Oberschles.), der durch die Abtretung polnischer Staatsbürger wird, fährt aus: Wir werden unsere Staatsbürgerpflicht erfüllen, aber unser deutsches Volkstum werden wir nicht aufgeben.

Abg. Kossuth (Soz.) und Abg. Hüfner (Z.) erläutern ihre Zustimmung zu dem Abkommen unter Wiederholung des Protestes gegen den Reichsbruch.

Reichstagsminister Dr. Brüning spricht den Dank der Reichsregierung für die Arbeit der deutschen Unterhändler in Genf aus. Der Dank darf aber nicht beschränkt bleiben auf die Vertreter der deutschen Regierung, er muß auch ausgedehnt werden auf die gesamte ober-schlesische Bevölkerung. Gorch hatte die ober-schlesische Bevölkerung an dem Tage, wo sie zu Unrecht an Polen ausgeliefert werden sollte, ein natürliches Recht, den Boden mit der Waffe zu verteidigen. Ihre denen, die für ihre Heimat-

nische Erde im Kampfe gefallen sind. (Beifälliger Beifall.) Nach der Annahme im Ausschuss darf ich auch hier bitten, um dem Frieden in Mitteleuropa zu dienen, um nicht Ruinen in endloser Zahl zu schaffen: stimmen Sie dem Gesetzentwurf, wie er Ihnen vorliegt, zu. Die Oberschlesier werden im neuen Staatsvertrage Staatsbürger werden; aber niemand kann ihnen nehmen, daß sie das heilige deutsche Zusammenleben für alle Zeiten hegen.

Abg. Frau Gumbel (USPD) stimmt dem Vertrage unter Ablehnung der Reichsverwaltung zu.

Abg. Gorch (Zn.) stimmt der Bewahrung zu, lehnt den Vertrag aber aus grundsätzlichen Erwägungen ab. Ebenso verhält sich der volksparteiliche Sprecher, Demokraten und Deutsche Volkspartei stimmen zu, der Komm. D. Klein beschließt mit Ablehnung des Vertrages die Aussprache. Mit Zweidrittelmehrheit — gegen die Rechte und Kommunisten — wird der Vertrag in dritter Lesung angenommen.

Präsident Loebe beendet seine Schlussansprache mit den Worten: „In Not getrennt, in Treue vereint. Unvergänglich möge diese Treue haben und bräuen sein, unvergänglich auch die Reichsverwaltung, welche die deutsche Regierung gegen die Teilung Oberschlesiens eingeleitet hat. (Beifälliger Beifall.)

Nach dem sofortigen Annahme der mit dem Vertrage zusammenhängenden Rechtsabkommen wird die Sitzung geschlossen.

Die zweite Sitzung wird um 2 Uhr vom Präsidenten Loebe eröffnet.

Nach Erledigung einer Anzahl kleiner Anfragen wird die Aussprache über die Genoa-Politik der Regierung fortgesetzt.

Abg. Gorch (Zn.): Über das wichtigste Thema ist in Genoa nicht gesprochen worden, aber die Reparationsfrage. Die Behandlung der Reparationsfragen in Paris stellt eine Verhöhnung des Parlamentarismus dar, den wir nicht anerkennen. Reber begründet jedoch den an anderer Stelle wiedergegebenen Antrag seiner Fraktion. Die Verhandlungen, die Minister Vermeil in Paris geführt hat, können die Billigung der Fraktion nationaler Fraktion nicht finden. Meine Fraktion vertritt sich nicht der Notwendigkeit, Zahlungen zu leisten, aber sie verlangt, daß die Zahlungen in Geld für absehbare Zeit ausbleiben, da sie für Deutschland unumkehrbar sind. Prof. Gorch wendet sich jedoch gegen die amtliche Presseberichterstattung über Genoa. Der Abschluß des Vertrages von Rapallo ist notwendig gewesen und wird von meinen Freunden als ein erfreuliches Ereignis der deutschen Politik gebilligt. Die Reparationspolitik der Regierung möge sich jedoch nicht ändern und diesem Grunde trotz des Einverständnisses mit dem Rapallo-Vertrage von einem Nichtanerkennen nicht absehen.

Nach Mitteilung des Präsidenten wird über den Antrag in der morgigen Sitzung zwischen 12 und 1 Uhr abgestimmt werden.

Abg. Estlin (USPD) macht den deutschen Kapitulanten den Vorwurf, sie wünschten die Besetzung des Ruhrgebietes. Wegen dem Rapallo-Vertrag an sich ist nicht einzuwenden, aber die Mittel, die seinem Abschluß können nicht gebilligt werden. Mit kapitalistischen Mitteln kann die Welt nicht gelöst werden.

Abg. Dr. Becker-Felsen (Deutsche Sp.) bezieht dem Abg. Gorch gegenüber, daß die für Deutschland erzielten Fortschritte Erfolge der Genoa-Politik sind. Das Nichtanerkennen des deutschen Nationalen soll doch wohl die Regierung verhängen, überhaupt in Paris weiter zu verhandeln? (Rufe bei den Deutschnationalen: Ohne Zustimmung des Reichstages.) Wir behalten uns unsere Abkündigung vor, bis wir klar sehen können. Dem Vertrag an sich stehen wir nicht ohne Bedenken gegenüber. Von den Russen müssen wir verlangen, daß sie wieder normale Rechtsverhältnisse in ihrem Lande schaffen, die Einreise erlaubten und die

geschmiedete Darstellung des Generalis Moreau auf dem Totenkopf. Dann wird man die wichtige, wie geschene Handschrift Otto v. Odeleben, des Kapteins vom Sächsischen Freikorps beigegebenen Abhandlung, besonders, dessen penibel genau geführtes Tagebuch eine wichtige Geschichtsquelle geworden ist. Weiter sind die Autographen der Krieger Freiheitskämpfer Andreas Döber und Speckbacher, dann des deutschen Märtyrers der Freiheit Palm, dann Arnold, Johann, Schrienermeyer, Fichtel, Heinrich v. Meiß, Müderitz, Fouquet, Gerders und Kausl zu nennen. Westwärtig ist die Ausgabe des „Dresdner Anzeigers“ vom 15. September 1813, in der Körner in der Liste der Fahnenführer aufgeführt wird, weil sein am 26. August erfolgter Tod der Armistie noch nicht bekannt war. Die Wände der zwei Erdgeschosse sind mit Bildern einer großen Anzahl der Veramanten und Heldenfiguren des dresdner Freikorps behangen. Weiter befinden sich in den Räumen die Wäpfe der Königin Luise, von Schadow, Andenken an die Königin Luise an Wäpfe, an den Lipover v. Friesen, eine Notgeldsammlung, eine Leinwandmalerei von Berliner Porzellan und andere mehr.

(Schluß folgt.)

Ausstellung „Dresdner Heide“. In der geologischen Abteilung der Ausstellung „Dresdner Heide“ sollen einige Gebilde auf, die nicht dem Primärboden entstammen, sondern aus dem hohen Norden durch das Eis der Almandingebilde heringebracht wurden. Die Gebilde sind als Gesteine zu bezeichnen und enthalten als auffälligen Bestandteil Kristalline Granat (Almandin, daher Almandingebilde) und sind durch das Gestein der sächsischen Landschaft Södermannland südlich vom Malster entfernt und über Mügen oder Bornholm unserer Gegend zugeführt worden. Vor etwa 50 Jahren fuhren Bauern beim Tiefspülen in Röhmer Fluß auf solche Findlinge, empfanden sie als lässig, haben sie und waren froh, als ein alter Oberst St. sie haben befristet. Der letztere führte sie nach Köstze in sein Land-

haus (Altes Bob), wo sie jahrzehntlang als Anwalter einer Kuhstall im Garten dienten. Von einem der Nachbarn erwarb der Landwirt 1906 die Bindlinge und schenkte diese der Stadt Dresden zur Aufstellung im Wertpark, wo die fünf Blöcke seitdem unter einer schützenden Wache am alten Wappensteinweg als bemerkenswerte Naturdenkmäler der Heimat aufgestellt sind. Es ist wohl als sehr anzunehmen, daß noch mehrere der Almandingebilde im Freieboden oder Kleefeld vorhanden sind. Weitere derartige Bindlinge könnten nach Jungemühl den Platz in der schönen Siedlung Hellerau als Naturdenkmäler dienen. Die Freie-Ausstellung im Rathaus-Dachhof ist von 9 bis 6 Uhr Sonntags und von 11 bis 1 Uhr Sonntags geöffnet.

Wissenschaft und Technik. In Brüssel ist der berühmte Chemiker und Förderer der Wissenschaften Ernest Solvay im Alter von 84 Jahren gestorben. Im Jahre 1860 entdeckte Solvay, damals Angestellter einer Glasfabrik in einem kleinen Ort bei Brüssel, ein Verfahren zur Herstellung von Soda mittels Ammoniak. Nach Überwindung von Schwierigkeiten gelang es ihm, ein Patent auf eine neue Erfindung zu erhalten und zuerst eine Versuchswerkstätte, später eine Fabrik zur praktischen Verwertung des von ihm erfindenen Verfahrens zu gründen. Seit diesen beiden Anfängen hat sich das Solvay-Verfahren zur Sodaherstellung die Welt erobert. In allen Kulturländern befinden sich heute über 5000 Anlagen der Solvay-Fabrikation, welche die ganze Welt mit einem der wichtigsten Chemikalien versorgen. Fast die Gesamtproduktion aller Sodas, nahezu 1 1/2 Millionen Tonnen, wird nach dem Verfahren hergestellt, das den Namen des aus kleinen Anfängen zum Weltkulturgut emporgegangenen Begründers unsterblich gemacht hat.

In Bonn ist der Professor des römischen Rechts an der Rheinischen Universität Dr. Philipp

Lotmar im Alter von 72 Jahren gestorben.

Er war besonders auf dem Gebiete der Sozialpolitik hervorgetreten. Literatur. In den Berliner Kammerspielen wurde mit der Jubiläumsgabe Richard Wiercks Arnolt Bronnens Schauspiel „Vatermord“ zum ersten Male aufgeführt. Es hatte einen großen Erfolg. Das Radio-Abonnement in Düsseldorf brachte in einer Morgenvorstellung Herbert Eulenburgs Operette „Die Gladiatoren“ zur Aufführung. Die Kabarettkünstler, voran Willi Schaeffer, hatten sich vereint, um das Werk aus der Taufe zu heben. In Paris werden in der nächsten Spielzeit am Theatre de la Courte „Der Willkür mit dem Schatten“ von Wilhelm v. Scholz und „Die Marquise von Arceis“ von Karl Sternheim in französischer Sprache aufgeführt. Anfang Juni wird Rudolf Lothars Lustspiel „Casanova's Sohn“ im Teatro Argentino in Rom und in Athen aufgeführt. Bildende Kunst. Es wird oft beklagt, daß den deutschen Kunstsammlern jener stillose Gemeinplatz fehle, wie er in Frankreich, England und besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika sich darin äußert, daß die Räume ihr Lebensmerk dem Staat als Vermächtnis hinterlassen und es dadurch der Öffentlichkeit zugänglich machen. Am so mehr müssen die räumlichen Voraussetzungen, die ja auch bei uns nicht fehlen, hervorgehoben werden, und ein solcher Fall liegt jetzt für Köln vor. Der Kaiser Wilhelm Clemens hat seine ganze großartige Kunstsammlung, die er in Jahrzehnten eifriger Tätigkeit zusammengebracht hat, der Stadt Köln geschenkt, und Ray Geus nennt in einem Aufsatz des „Garten“, den er dieser Sammlung widmet, diese Stiftung die kulturelle Erneuerung unserer Zeit für die Spätere. Clemens brachte eine große Fülle von Kunstgegenständen allerersten Ranges auf niederholten Reisen in Deutschland, Italien, Spanien und Spanien zu-

ammen, und besonders hat er vorzügliches aus seiner nieder-rheinischen Heimat zusammengebracht, jedoch die Sammlung ein wertvolles Kulturdokument rheinischer Sammlertätigkeit um 1900 darstellt. Die Reichhaltigkeit der Sammlung, die in drei Sälen des Kunstgewerbemuseums untergebracht wurde,“ urteilt Gorch. „In jedem Einzelobjekt bedingt durch eine seltene künstlerische Kunst. Wenn man gemeinlich bei Schenkungen eine Anzahl gleichgültiger Objekte mit in Kauf nehmen muß, so liegt hier der einzigartige Fall vor, daß die künstlerische Schöpfung des Geschenkgebers in langwieriges und mühevolleres Sammlertätigkeit, die sich seit 1874 nahezu über ein halbes Jahrhundert erstreckte, ein außerordentliches Gesamtniveau herausarbeiten konnte. Keine andere Sammlung ist in der Beschränkung auf das Wertvolle so lehrreich für eine Einführung in die künstlerische Entwicklung der einzelnen Epochen wie gerade diese. Denn hier sind Kunstwerke aller Gebiete und Zeiten vereinigt, der Kleinfaun und des Kunstgewerbes; aus primitiven Anfängen heraus ist die Malerei überblickbar vertreten, wie die Werke der Plastik, des deutschen Südens und Nordens. Daß die deutsche Kunst, vor allem die rheinische in ihrer überlegenen Einzigartigkeit, besonders vertreten ist, erscheint als großer Vorzug; denn leider verbleibt der Deutsche immer noch die Kunst der Fremde ebenso zu schätzen, wie er die Erzeugnisse des eigenen Bodens gering zu achten weiß. Neben den hervorragenden Gemälden und den herrlichen plastischen Werken verdient die einzigartige Sammlung von Ringen hervorgehoben zu werden, die Arbeiten erlebter Art enthält und einen unvergleichlichen Überblick über die künstlerische und kulturelle Entwicklung dieses den menschlichen Leben und Tugend so nahe vererbten Gebietes enthält. Sodann werden die Sammlungen der Waffen und Rüstungsstücke, von Stein und Eisen hervorzuheben. Überhaupt bietet die Sammlung auf allen Gebieten eine Fundgrube für den Forscher, eine Bildungstätte für jedermann.“

Lotmar im Alter von 72 Jahren gestorben. Er war besonders auf dem Gebiete der Sozialpolitik hervorgetreten. Literatur. In den Berliner Kammerspielen wurde mit der Jubiläumsgabe Richard Wiercks Arnolt Bronnens Schauspiel „Vatermord“ zum ersten Male aufgeführt. Es hatte einen großen Erfolg. Das Radio-Abonnement in Düsseldorf brachte in einer Morgenvorstellung Herbert Eulenburgs Operette „Die Gladiatoren“ zur Aufführung. Die Kabarettkünstler, voran Willi Schaeffer, hatten sich vereint, um das Werk aus der Taufe zu heben. In Paris werden in der nächsten Spielzeit am Theatre de la Courte „Der Willkür mit dem Schatten“ von Wilhelm v. Scholz und „Die Marquise von Arceis“ von Karl Sternheim in französischer Sprache aufgeführt. Anfang Juni wird Rudolf Lothars Lustspiel „Casanova's Sohn“ im Teatro Argentino in Rom und in Athen aufgeführt. Bildende Kunst. Es wird oft beklagt, daß den deutschen Kunstsammlern jener stillose Gemeinplatz fehle, wie er in Frankreich, England und besonders in den Vereinigten Staaten von Amerika sich darin äußert, daß die Räume ihr Lebensmerk dem Staat als Vermächtnis hinterlassen und es dadurch der Öffentlichkeit zugänglich machen. Am so mehr müssen die räumlichen Voraussetzungen, die ja auch bei uns nicht fehlen, hervorgehoben werden, und ein solcher Fall liegt jetzt für Köln vor. Der Kaiser Wilhelm Clemens hat seine ganze großartige Kunstsammlung, die er in Jahrzehnten eifriger Tätigkeit zusammengebracht hat, der Stadt Köln geschenkt, und Ray Geus nennt in einem Aufsatz des „Garten“, den er dieser Sammlung widmet, diese Stiftung die kulturelle Erneuerung unserer Zeit für die Spätere. Clemens brachte eine große Fülle von Kunstgegenständen allerersten Ranges auf niederholten Reisen in Deutschland, Italien, Spanien und Spanien zu-

bolshewistische Propaganda in Deutschland ein-
stellen. Die Zwangsanleihe ist für Deutschland
ein größeres Opfer als die härteste Vermögens-
steuer.

Abg. Dr. Zerundig (Dem.) erklärt: Die heutige
Debatte ist für das Ausland lehrreicher gewesen,
als im deutschen Interesse erwünscht war.

Abg. Koch (Bayer. Sp.) begrüßt den Abschluß
des Rapallo-Vertrages und stimmt dem Reichs-
minister darin zu, daß die Politik der Termine
endlich aufgegeben werden muß.

Nach einer längeren Rede des kommunistischen
Abg. Brühl verläßt sich der Reichstag auf
Mittwoch vormittag 11 Uhr.

Dresden, 31. Mai.

Die neue österreichische Regierung.

Wien, 31. Mai. Wie verlautet, ist bei den
gestrigen Parteibesprechungen der Christlichsozialen
und der Großdeutschen die Ministerliste erörtert
worden. Das neue Kabinett soll aus sieben
Christlichsozialen, drei Großdeutschen und einem
Beamten bestehen. Es werden genannt als
Kanzler der Obmann der Christlichsozialen Ver-
einigung Prälat Dr. Seipel, als Vizekanzler und
Minister des Innern Franz (Großdeutscher). Die
Finanzen übernimmt Segur (Christlichsoz.), Außerer:
der bisherige Handelsminister Dr. Grünberger,
Justiz: Baber (Großdeutscher), Handel: Kraft
(Großdeutscher), soziale Verwaltung: Schmitz (Christ-
lichsoz.), Landwirtschaft: Födermaier (Christlichsoz.),
Meerwesen: Banguin (Christlichsoz.), Verkehrsweesen:
Obwohl (Christlichsoz.), Unterrichts: Dr. Schneider
(Christlichsoz.). Der bisherige Bundeskanzler Schöberl
lehrt auf den Posten des Wiener Polizeipräsidenten
zurück. Die Übernahme der Ämter wird heute
von den Parteien gutgeheißen werden. Man
nimmt an, daß noch heute die Wahl der neuen Re-
gierung durch das Parlament erfolgen könne. In
diesem Falle würde der neue Kanzler in der
Donnerstagsitzung das Regierungsprogramm ent-
wickeln.

Das Ergebnis der ungarischen Wahlen.

Budapest, 31. Mai. Nach einer amtlichen
Bekanntmachung sind durch die Wahlen in der
Provinz endgültig gewählt: 83 Regierungsparteier,
10 Oppositionelle und 2 Sozialdemokraten. Die
Regierung verfügt über eine sichere Mehrheit, so-
bald keine Änderung des jetzigen Kurzes statt-
finden wird.

Ministerpräsident Graf Bethlen bezeichnet das
Wahlergebnis als eine Willensäußerung des un-
garischen Volkes, frei von allen revolutionären und
antirevolutionären Leidenenschaften, wieder frucht-
bringende Arbeit zu leisten, zum Wohle des Ganzen.
Die moralische Unhaltbarkeit der Politik Andrássy's
hätten die Wahlen deutlich erwiesen. Die Wahl-
erfolge der Sozialdemokraten bezeichnete Graf
Bethlen als bemerkenswert; sie halten jetzt ihren
Wiedererwerb ins ungarische Parlament.

Südslawische Schulden an die Ver-
einigten Staaten.

Nach einer Mitteilung des südslawischen Ge-
sandten in Washington beträgt die Gesamtsumme
Serbiens an Amerika 15 Millionen Dollars, die
Schuld Südslawiens, die aus der Nachkriegszeit
herammt, einige Millionen Dollars. Nach längeren
Verhandlungen zwischen der Belgrader und der
Washingtoner Regierung ist es der letzteren ge-
glückt, eine für sie günstige Regelung ihrer Schul-
den herbeizuführen. Die Schulden werden als
Gesamtsumme Jugoslawiens von der Belgrader
Regierung anerkannt und vorläufig mit 5 Pro-
zent verzinst. Eine endgültige Regelung wird noch
erfolgen.

England und Frankreich.

London, 31. Mai. „Westminster Gazette“
schreibt in einem Leitartikel, es sei von der
größten Bedeutung, daß Großbritannien seine
Freundschaft mit Frankreich aufrechterhalte und
wenn möglich, erweitere. England sei jedoch nicht
geneigt, sich durch einen formellen Pakt zu ver-
pflichten und noch weniger durch eine Allianz.
Wenn Lord Derby annehme, daß die Mehrheit
seiner Landsleute bereit sei, ein schriftliches Über-
einkommen einzugehen, das zu einer militärischen
Möglichkeit zur Verteidigung Frankreichs oder
gegenüber anderen Ländern verpflichten würde,
so könne er das britische Volk nicht genügen.

Brief Poincarés an Nikolaus II.

Paris, 31. Mai. Die kommunistische „Humanité“
veröffentlicht einen Brief Poincarés an den
Zaren Nikolaus II. vom 20. März 1913, für
dessen Abschick man dem Blatt die Verantwortung
überlassen muß. Nach der Darstellung der
„Humanité“ sollte der Brief das Beglaubigungs-
scheiden Delcassés bei dessen Amtsantritt als Bot-
schafter in Petersburg ergäben. Das Schriftstück
ist zum Teil in Faksimile wiedergegeben. Es heißt
dort: Als ich im vergangenen Jahre die Ehre
habe, von Eurer Majestät in Petersburg empfangen
zu werden, hatte ich die hohe Aufmerksamkeit
Eurer Majestät auf die Frage gelenkt, wie mög-
lich es nach Ansicht unserer Generalstabschefs,

den Bau gewisser Schienenwege an der West-
grenze des russischen Reichs zu beschleunigen.
Die große militärische Anstrengung, welche
die französische Regierung auf sich zu
nehmen beabsichtigt, um das Gleichgewicht
der europäischen Mächte aufrechtzuerhalten,
läßt heute die entsprechenden Maß-
nahmen besonders dringlich erscheinen, aber deren
Notwendigkeit die Generalstabschefs der beiden Länder
sich geeinigt haben. Dr. Delcassé wird Eurer
Majestät und Ihrer Regierung von diesen wich-
tigen Fragen, wie von allen denen sprechen,
welche die Auswirkung der Allianz betreffen, und
uns die Möglichkeit geben zu können, mit größter
Sicherheit über die Erhaltung des Friedens zu
sprechen.

Rücktritt des finnischen Kabinetts.

Heikingsfors, 31. Mai. Nachdem die
drei Oppositionsparteien auf die Anfrage des
Reichspräsidenten geantwortet hatten, sie würden
bei der Neubehandlung der Ratifizierung des
Dorshäuser Vertrages im Reichstages dagegen
stimmen, teilte der Premierminister mit, die Re-
gierung halte an ihrem Demissionsgesuche fest und
könne nicht als Geschäftsmministerium auf dem
Posten bleiben.

Aufbruch in Nord-Irland.

London, 31. Mai. Die Lage in Ulster
wird immer erpörender. Schwarze Kämpfe fanden
Sonntag nacht an der Grenze von Fermansagh
statt. Ein Polizist und fünf Aufreiter wurden
getötet, viele verwundet.

Japans Vormarsch in die südliche
Mandschurei.

Aus russischer Quelle wird gemeldet, daß die
Japaner ihren Vormarsch in der Südmandschurei
fortsetzen. In Wladivostok ist nunmehr die
9. japanische Division vollständig versammelt. Der
Eisenbahndienst der wichtigen Ussuri-Bahn ist
von den Japanern bedeutend verstärkt worden.
An den Eisenbahnknotenpunkten und wichtigen
Stationen ist Artillerie stationiert.

Mitteilungen aus der
öffentlichen Verwaltung.

Die heute eingegangene Nr. 37 von Teil I
des Reichs-Gesetzblattes enthält: Gesetz zur Ver-
längerung der Geltungsdauer der Pachtverord-
nung vom 9. Juni 1920; Bekanntmachung über
die äußere Kennzeichnung von Bienen, sowie Ver-
ordnung über die Änderung des Postgesetzes für
geschlachtetes Federvieh der Nr. 110 Abs. 1 des
Postgesetzes.

Lohnbewegung.

Dresden, 31. Mai. Am vergangenen Sonn-
abend haben zwischen den beteiligten Verbänden
im Gattungs- und Gewerbe Lohnverhandlungen
stattgefunden. Die Forderungen lauteten auf 30
resp. 50 Proz. Das Angebot der Arbeitgeber betrug
10 resp. 15 Proz. Nach langen Verhandlungen
einigte man sich auf folgenden Vorschlag: Für die
Küche, Kaufmännisches und Bureaupersonal 25 Proz.,
für alle übrigen Angestellten 20 Proz. auf die
Bruttolöhne, mit der Maßgabe, daß bei gemächter
Kost und Wohnung anstatt wie bisher 440 M.
nunmehr 500 M. monatlich in Anrechnung gebracht
werden können. Die neuen Löhne sollen mit
Wirkung ab 15. Mai in Kraft treten.

Berlin, 31. Mai. Der Arbeitgeber-
verband deutscher Versicherungs-
unternehmen teilt mit: Der Tarif-
streik in der Privatversicherung dauert
immer an, da über die grundsätzliche Streit-
frage, ob im Rahmen der bis zum 31. Dezember d. J.
laufenden Reichstattsverträge örtliche Gehalts-
vereinbarungen an Stelle der bisherigen zentralen
Regelungen zulässig sind, mangels Ernennung eines
unparteiischen Vorsitzenden für das Tarifamt durch
das zu diesem Zwecke angerufene Reichsjustiz-
ministerium eine Entscheidung noch nicht getroffen
ist. Unter dem Vorbehalt vorläufiger Wahrung
des gegenseitigen Rechtsstandpunktes der Vertrags-
teile hatte der Arbeitgeberverband und den Angestellten-
verbänden eine zentrale Abregelung der geltenden
Leistungen für den Monat Mai angeboten, die
beträchtliche Erhöhungen der April-Beträge be-
deutet. Eine Einigung ist indessen wiederum an
den überzogenen Forderungen der Angestellten-
verbände gescheitert, die auf eine Erhöhung gegen-
über den Februar-Gehältern um mehr als 100 Proz.
hinauslaufen. Da der Gehaltszahlungstermin ver-
vorsteht, und der Arbeitgeberverband den in den
Betrieben tätigen Angestellten die von ihm den
Verbänden angebotenen Erhöhungen nicht vor-
erhalten will, hat er sich unter diesen Umständen
geneigt gesehen, seine Mitgliedsvereinigungen zur
Auszahlung der von ihm vorgeschlagenen Beträge
zu ermächtigen. Außerdem hat der Arbeitgeber-
verband beim Reichsarbeitsministerium unter Bezug-
nahme auf § 22 der L.-B.-O. vom 23. Dezember
1919 die Übernahme des Einigungs- und
Schiedsverfahrens über die Neuregelung
des Teil II der Reichstattsverträge beantragt.

Örtliche Angelegenheiten.

Dresden, 31. Mai.
Wie bereits mitgeteilt, beginnt die Frist zum
Eintragen in die Listen für das vom Ge-
samtministerium zugelassene Volksbegehren auf
Auflösung des Landtages Dienstag, den 6. Juni
und endet mit Montag, den 19. Juni. Jeder
Stimmberechtigte hat sich in der Stadtbezirks-

Inspektion oder deren Zweigstelle einzutragen, in
deren Bezirk er Anfang Oktober 1921 gewohnt
hat. Die Geschäftsstellen der Stadtbezirks-Inspek-
tionen werden in der Regel in jedem Hause an
den Handtafeln angeschlagen sein. Soweit es nicht
der Fall ist, werden sie mit Beiläufigkeit zu erfragen
oder durch Nachschlagen im Adreßbuch aufzufinden
sein. In den Stadtbezirksinspektionen selbst liegen
die Eintragungslisten verlagst von 8-1 Uhr vor-
mittags und 3-6 Uhr nachmittags, Sonntags
von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags, und
in den Zweigstellen, die für die Orte Neubitz,
Neufstra, Lorna, Proßitz, Mitzgum, Sebnitz, Reid,
Coschütz und Bühlau in Frage kommen, verlagst
von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags
und 4-7 Uhr nachmittags, Sonntags von 11 Uhr
vormittags bis 2 Uhr nachmittags aus. Das Recht
zur Eintragung in die Listen für das Volksbegehren
steht allen Personen zu, die das 20. Lebensjahr
erfüllt haben, im Besitze der deutschen Reichs-
angehörigkeit sind und zurzeit der Eintragungsliste
in Dresden wohnen. Soweit Personen in den
früher abgeschlossenen Wählerlisten nicht eingetragen
sind, haben sie ihr Stimmrecht durch Vorlegung
des Einwohnerzeichens oder anderer Ausweispaßpapiere
nachzuweisen. Die im selbständigen Gewerbe-
betriebe wohnenden stammverwandten Personen
haben ihre Eintragung in die Liste im Verwaltungs-
gebäude, Königplatz 3, verlagst von 8 Uhr vor-
mittags bis 1 Uhr nachmittags und Sonntags
von 11 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags zu
bewirken.

Das Fahrpersonal der Städtischen
Straßenbahn klagt immer von neuem über das
herausfordernde, den öffentlichen Anstand ver-
letzende Verhalten gewisser Fahrgäste in bestimmten
Nachmittagen. Verweigerung des Fahrgeldes, un-
gebührliches Benehmen weiblicher Fahrgäste und
Perausforderungen von Kindern sind an der
Tagesordnung. Die Direktion der Straßen-
bahn wird diesem Treiben nur noch wenige Tage
zusehen. Trifft keine Besserung ein, so wird sie
die betreffenden Nachmittage zur Sicherheit
für das Personal und zum Schutze der Einrich-
tungen der Straßenbahn rundweg einzichen.
Die Polizei ist verständigt.

Der zweite diesjährige Jahrmakel —
Johannismakel — wird vom 25. bis mit 27. Juni
abgehalten. Sonntag, den 25. Juni, ist das Aus-
packen und der Warenverkauf von 11 Uhr vor-
mittags an gefastet. Am Sonntag ist der
Warenverkauf spätestens abends 6 Uhr, an den
beiden anderen Tagen spätestens abends 7 Uhr
einzustellen.

Die Preise für Holz aus den sächsischen
Wäldern betragen vom 1. Juni d. J. ab
a) für Strindlohlenholz und Birken im Klein-
verkauf und bei Abschläffen 75 M., b) für Braun-
lohlenholz und Eichen 40 M., allenthalben für
1 hl ab allen sächsischen Wäldern.

Über neue Fragen im Adelsrecht sprach
Dr. Oberlandesgerichtsrat Dr. Baring in der
letzten Versammlung des „Roland“. Nach der
neuen Reichsgerichtsentscheidung ist der Adel im Deutschen
Reich aufgehoben worden; er besteht nicht mehr
vor dem Gesetze als Adel und die Bezeichnungen
von, Freiherr, Grafen, Herzog usw. sind nur noch
Namensbestandteile, aber keine Adelsmittel mehr.
Namentlich besteht in den beteiligten Kreisen der
Begriff Adel, das Bewußtsein der Zugehörigkeit
zum Adel ruhig weiter fort, und man hat sich
zu helfen gesucht, um verlorene Rechte in anderer
Form wieder neu zu erhalten. Landesherren,
Heroldsämter, Ministerien, die früher die amtliche
Listenföhrung des Adels besorgten, seine Zugehörig-
keit usw. bestimmen, gibt es nicht mehr. An
deren Stelle ist die Deutsche Adelsgenossenschaft
getreten, die die Adelslisten weiterführt bzw. sie neu
eingetragte hat und nebenbei wahrhaft revolu-
tionäre Grundzüge über Verlust und Erwerb des
Adels aufgestellt hat. So z. B. wird in den
Listen eingetragen, wer über hundert Jahre lang
den Adel tatsächlich berechtigt geführt hat; es
wird nicht in sie eingetragen —, also als abels-
verpflichtig aufgeführt — wer sich einer strafbaren
ehrenrührigen Handlung schuldig gemacht hat, ganz
im Gegensatz zum früheren Rechte, nach dem ein Adels-
verlust aus diesem Grunde nicht ausgesprochen wurde.
Dr. Baring wies auf die bekannte Vereinsgründung
hin, die der vormalige König Friedrich August
von Sachsen mit seinen nächsten Familienmitgliedern
vollzogen hat, indem er unter Nr. 603 des Ver-
einseinkaufers beim Amtsgericht Dresden den Verein
„Haus Berlin Adelsritterlicher Linie“ angemeldet und
Statuten niedergelegt hat. Es ist hier ein interes-
santer Ausblick gegenüber der Aufhebung der
Hausgenossen, der Mitgliedschaft aller ehe-
behebenden Familienangehörigen geschaffen worden,
indem einfach ein Paragraph der Vereinsstatuten
dabei bestimmt, wer Mitglied des Vereins sein
kann. So entscheidet z. B. der Vorstand des Ver-
eins über die Zugehörigkeit zum Verein, Adoptions-
möglichkeit usw., und es wird damit für die dyna-
mischen Familien im Wege der Vereinsstatuten an-
nähernd erreicht, was die früheren jetzt aufgehobe-
nen Hausgesetze bezweckten. Dr. Baring sprach
ferner über den Gebrauch adliger Pseudonyme von
Schriftstellern und Künstlern, der früher theoretisch
verboten, praktisch aber vielfach zugelassen war,
heute aber ohne weiteres geächtet werden kann, da
das anscheinend adlige Beiwort eben nur als
Namensbestandteil gelten kann. Namentlich alles in
gewissen Grenzen, ohne Verletzung der Rechte
namensgleicher Familien und ohne Benutzung dieses
Pseudonyms gegenüber den Behörden. — Nächster
Vortrag im „Roland“ Mittwoch, 14. Juni, abends
7 1/2 Uhr (Neustädter Bahnhofstrasse), Dr. Harter
Dr. Brandmeier: „Aus der Chronik derer
v. Hase“. Vom 6. bis 11. Juni Ausstellung
für Familienforschung, Völkermuseum Gymna-
sium, Appollonstraße 6. Geöffnet 10-6 Uhr.

Deute mittig ist eine größere ameri-
kanische Weissegesellschaft, von Berlin kommend,
hier eingetroffen. Darunter befindet sich eine
Anzahl amerikanischer Pressevertreter unter
Führung des Herausgebers des „Logblatt“ in
Omaha, Valentin Peter, die auf dem
Hauptbahnhof vom Presseauschuß der Dres-
dener Jahreschau begrüßt wurden. Die ameri-
kanischen Pressevertreter werden der morgigen Ge-
öffnung und Besichtigung der Jahreschau im
Ausstellungspalast beiwohnen.

Die große Beliebtheit der Geldlotterie auf
der Hygiene-Ausstellung des Jahres 1911 hat die
Leitung der Jahreschau Deutscher Arbeit Dresden
veranlaßt, unter Billigung der Staatsregierung
diese Lotterie zu erneuern und zwar mit noch
erheblich verbesserten Gewinnansichten. Das auf
der Jahreschau gekaufte Los kann sofort an
Ort und Stelle gezogen und eingelöst werden.
Das Los kostet 3 M. Jedes zehnte Los ge-
winnant, und zwar nach einem vorteilhaftesten Ge-
winnsplane, beginnend mit 3 M. und endend mit
fünf Höchstgewinnen zu je 5000 M.

Vom Donnerstag, den 1. Juni, an wird
im Rathaus des Botanischen Gartens eine
Sonderausstellung zu sehen sein, die das
Thema: „Die Lebensvorgänge der Pflanze“
zum Gegenstand hat. Es wird gezeigt, wie sich
die Lebensvorgänge in der Pflanze abspielen
(Assimilation, Atmung, Stoffweigen, Wasser-
verjüngung, Wachstumserscheinungen, Reizbewegungen
u. dergl.). Die Ausstellung ist bis auf weiteres
täglich von 10 bis 12 und 2 bis 6 Uhr, bei hin-
reichendem Besuch auch an Sonntagsnachmittagen
von 2 bis 6 Uhr gegen ein Eintrittsgeld von
1 M. je Person, 50 Pf. für Kinder, zugänglich.

In Radows Handelschule beginnt Mit-
woch, den 7. Juni, nachmittags 6 Uhr, eine
Vortragsreihe über die Einsteinsche spezi-
elle Relativitätstheorie. Die Vorträge be-
zwecken, das durch den hier gezeigten Einstei-
nismus geweckte Interesse durch eine gründliche und
mehr ins einzelne gehende Behandlung des Stoffes
zu befriedigen. Der Kursus umfaßt acht etwa
einwöchige Vorträge, die Montags, Mittwochs und
Freitags von 6 bis 7 Uhr stattfinden. Die Karte
kostet 100 M. und kann schon jetzt in der Radow-
schen Handelschule, Altmarkt 15, entnommen
werden. Der Stoff wird zwar vorwiegend mathe-
matisch behandelt, doch ist an Vorkenntnissen ledig-
lich der physikalische Lehrjahrs vorausgesetzt.

Am 30. d. M. ist in Leipzig-Wahren in
der Alter eine etwa 25 Jahre alte Frau
ertrunken aufgefunden worden. Sie ist etwa
1,52 m groß und schlank und hat dunkelblonde
Haare. Sie trug ein rotbraunes Kleid aus
Schleierstoff mit schwarzen Aufschlägen, ein Taschentuch
war M. gezeichnet. Mitteilungen, die zur
Bestimmung der Person dienen können, werden an
die Vermittlungszentrale des Polizeipräsidiums
Dresden, Schlegelgasse 7, II, Zimmer 129, er-
beten.

Landeswetterwarte. (31. Mai.)

Dresden: Höhe 110 m. Min. 8,6. Max. 23,0.
Niederschlag: — Temperatur: 13,6. Wind: SSO 2.
Wetter: Wollig.
Rahmsdorf: Höhe 246 m. Min. 8,9. Max. 22,4.
Niederschlag: — Temperatur: 14,6. Wind: SSW 2.
Wetter: Wollig.
Weißer Hirsch: Höhe 230 m. Min. 6,0. Max. 21,8.
Niederschlag: — Temperatur: 13,2. Wind: SW 2.
Wetter: Halbbedeckt.
Friedberg: Höhe 1213 m. Min. 5,7. Max.
14,7. Niederschlag: — Temperatur: 11,0. Wind:
W 2. Wetter: Halbbedeckt.

Table with 5 columns: Ort, Höhe, Min., Max., Wetter. Lists weather data for various locations including Dresden, Rahmsdorf, Weißer Hirsch, Friedberg, and others.

Sächsische Holzversteigerungsergebnisse

Table with 4 columns: Orts- und Revier, Maße, Holzart, Preis je Fm in Mark. Lists auction results for wood in various regions like Dömitz, Nörsch, etc.

Um Mitteilung von Versteigerungsergebnissen
an Postmeister Ernst, Dresden-N., Striebsener
Straße 10, wird ersucht.

Handel für eigene Rechnung, die Beteiligung an Unternehmungen gleicher und ähnlicher Art oder deren Erwerb, sowie die Errichtung, der Erwerb und die Beteiligung an einschlägigen Fabrikationsunternehmungen. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Der Geschäftsvertrag ist gültig bis zum 31. Dezember 1927 fest abgeschlossen und kann frühestens für diesen Termin mit einer Frist von 1/2 Jahre gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so verlängert sich der Vertrag bis zur Verlosung eines solchen je um fünf Jahre. Jeder Gesellschafter kann aber verlangen, daß die Gesellschaft aufgelöst wird, falls die für den 31. Dezember 1924 aufzustellende Bilanz ergibt, daß ein Verlust in Höhe von mindestens der Hälfte des Stammkapitals vorliegt. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute a) Clemens August Watzburg, b) Oswald Willy Paul Schmidt und c) Dr. jur. Wilhelm Heinrich Arnold Brämann, sämtlich in Leipzig. Die unter a und b Genannten dürfen jeder die Gesellschaft allein vertreten, der unter c Genannte nur in Gemeinschaft mit einem der unter a und b Genannten. Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 20. Mai 1922.

Auf Blatt 21092 des Handelsregisters ist heute die Firma Warenhandels-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig eingetragen und weiter folgende Veränderungen: Der Geschäftsvertrag ist am 22. April 1922 abgeschlossen und am 10. Mai 1922 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Handel mit Artikeln des täglichen Bedarfs sowie Ein- und Ausfuhr von Waren aller Art. Die Gesellschaft ist berechtigt, sich an ähnlichen oder gleichartigen Unternehmen zu beteiligen oder solche zu vertreten und Zweiggeschäfte im In- und Ausland zu errichten. Das Stammkapital beträgt vierzigtausend Mark. Die

Gesellschaft ist mit halbjähriger Frist für den Schluss eines Geschäftsjahres kündbar. Die Kündigung steht den einzelnen Gesellschaftern erstmalig für den 31. Dezember 1923 zu. Zum Geschäftsführer ist bestellt der Direktor Josef Alfred Kurt Sella in Rasmhof.

Aus dem Geschäftsvertrage wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur im Reichsanzeiger. 2115
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 20. Mai 1922.

Auf Blatt 21093 des Handelsregisters ist heute die Firma Müller & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Leipzig (Humboldtstr. 12) eingetragen und weiter folgendes bekanntgegeben worden: Der Geschäftsvertrag ist am 15. Mai 1922 abgeschlossen und am 19. Mai 1922 abgeändert worden. Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb von Web-, Strick- und Baumwollwaren, sowie Tricotagen jeder Art. Das Stammkapital beträgt einhunderttausend Mark. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so wird die Gesellschaft durch jeden Geschäftsführer allein vertreten. Zu Geschäftsführern sind bestellt die Kaufleute Eulim Müller und David Elias Sturm, beide in Leipzig. Weiter wird noch bekanntgegeben: Die Bekanntmachungen der Gesellschaft erfolgen nur durch den Deutschen Reichsanzeiger. 2116
Amtsgericht Leipzig, Abt. II B, 20. Mai 1922.

Im hiesigen Handelsregister wurde heute auf Blatt 115, bez. die Weigert Olen & Porzellanfabrik (vorm. G. Teichert) in Reichen eingetragen: Die dem Kaufmann Leo Hermann Böhmert in Reichen erteilte Procura ist erloschen. 2119
Reichen, 29. Mai 1922. Das Amtsgericht.

Auf Blatt 150 des Handelsregisters, bez. die Firma H. Bieder in Rostock, wurde heute eingetragen: Friedrich Ernst Robert Bieder ist ausge-

schieden. Ernestine Selma verw. Bieder geb. Gopher in Rostock ist in die Gesellschaft eingetreten. Amtsgericht Rostock, 27. Mai 1922. 2120

Auf Blatt 615 des Handelsregisters für den Landkreis Pirna ist heute die offene Handelsgesellschaft in Heidenau, bez. die Firma Wehler & Kühne eingetragen worden, daß die Vorstandsmitglieder Felix Wehler und Walter Kühne je für sich allein zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind. 2109
Amtsgericht Pirna, den 28. Mai 1922.

Auf Blatt 618 des Handelsregisters für den Landkreis Pirna ist heute die offene Handelsgesellschaft in Pirna H. Starke & Söhne mit dem Sitz in Hirschau eingetragen worden. Geschäftsführer sind der Invalide Edwin Starke in Dresden, der Geschäftsführer Bernhard Starke in Hirschau und der Konditor Willy Starke in Dresden. Die Gesellschaft hat am 1. Februar 1919 begonnen. Edwin Starke ist von letzter Vertretung ausgeschlossen. Angegebener Geschäftszweig: Fabrikation und Handel mit Schokoladen- und Süßwaren; Geschäftssitz: Simonstraße 15 in Hirschau. 2110
Amtsgericht Pirna, den 29. Mai 1922.

Im Handelsregister ist eingetragen worden: a) am 29. Mai 1922 auf Blatt 114, die Aktiengesellschaft in Pirna Sächsische Glasfabrik in Radeberg bez., daß der Baummeister Walter Wilhelm Hirsch in Radeberg zum Mitglied des Vorstandes bestellt ist; 2121
b) am 30. Mai 1922 auf Blatt 395 das Geschäft der Firma G. Emil Hofmann in Radeberg. Amtsgericht Radeberg, am 30. Mai 1922.

Auf Blatt 162 des Handelsregisters, die Firma Wäbner Bank, Zweigstelle Reichenau in Reichenau bez., ist heute eingetragen worden, daß der Geschäftsvertrag vom 26. 4. 1889/90, 10. 1898 durch Beschluß der Generalversammlung vom 27. April

1922 in mehreren Punkten abgeändert und neu gefaßt worden ist. Die Vorstandsmitglieder werden durch den Aufsichtsratsvorsitzenden in Gemeinschaft mit seinen beiden Stellvertretern bestellt, denen auch der Abschluß und der Widerruf der Bestellung obliegt. Die Bestellung und der Widerruf erfolgen in der Regel je notariell oder zu gerichtlichen Protokollen. Jede Bekanntmachung gilt, soweit das Gesetz oder der Gesellschaftsvertrag etwas anderes nicht ausdrücklich bestimmt, als veröffentlicht, wenn sie einmal im Deutschen Reichsanzeiger eingetragenermaßen ist. Den Bekanntmachungen ist, wenn sie vom Vorstande ausgehen, die Namensunterzeichnung zweier Vorstandsmitglieder, wenn sie aber vom Aufsichtsrat ausgehen, die Bezeichnung des Aufsichtsrats und die Namensunterzeichnung seines Vorsitzenden bzw. eines seiner Stellvertreter beizufügen. 2122
Amtsgericht Weidenau, am 18. Mai 1922.

Deutsch-Friedrichs-Vertrag. Auf Seite 5 der Zeit. des Amtsgerichts Weidenau vom 8. Mai 1922, S. 6 der Sächs. Staatszeitg. Nr. 110 vom 12. Mai 1922, muß der Familienname des Gesellschafters „Jahr“, nicht „Jahr“ heißen.

Auf Blatt 180 des Handelsregisters, die Firma Betriebs-Gesellschaft Wödel & Krause in Gornsdorf bez., ist heute eingetragen worden: Die Liquidation ist beendet und die Firma erloschen. Amtsgericht Janditz, 27. Mai 1922. 2123

Die Sperrfahnen Nr. 11033 für Caroline verw. Wans-Rosenthal und

Nr. 22267 für Curt Eberhard Pfaffenbörger sind abhanden gekommen. Ansprüche etwaiger Inhaber sind binnen drei Monaten hier geltend zu machen. 2124
Stadtsparkasse Rönigstein, 29. Mai 1922.

Sächsische Angelegenheiten.

Zementbelieferung von Wohnungsbauten.

(N.) Das Reichswirtschaftsministerium hat den Deutschen Zementbund beauftragt, die Wohnungsbauten, die mit Hausflurgeschüssen oder Mitteln für Bergmannswohnungen hergestellt werden, vorwiegend mit Zement zu versehen. Dies soll auf Grund von Preisvergleichsrechnungen erfolgen, ohne daß in der bisherigen Art des Bezuges des Zements eine Änderung eintritt. Für das Gebiet des Reichslands Sachsen werden die Preisvergleichsrechnungen durch das Ministerium des Innern — Landeswohnungsbauamt — angefertigt. Über das Verfahren im einzelnen erteilt die zuständige Baupolizeibehörde Auskunft.

Staatliche Kraftwagenlinien.

Morgen, am 1. Juni, wird die staatliche Kraftwagenlinie Pirna — Bastei — Rathewalde — Hochheinschänke b. Hohnstein (Sächs. Schweiz) dem Betriebe wieder übergeben. Die Wagen verkehren ab Pirna Bahnhof 1,40 und 6,35 nachm. (letztere Fahrt ohne Berührung der Bastei) täglich. In den Monaten Juli und August verkehrt außerdem ein Wagen täglich 9,45 vorm., der sonst nur an Sonn- und Feiertagen und an Werktagen vor Sonn- und Feiertagen verkehrt. Umgekehrt verkehren die Wagen 6,15 vorm. (ohne Berührung der Bastei), an W 4,30 nachm. und an F 6,55 nachm. ab Hochheinschänke. Außerdem verkehrt ein Wagen im Juli und August täglich 11,30 vorm. ab Hochheinschänke (ohne Berührung der Bastei), der sonst nur an Sonn- und Feiertagen und an Werktagen vor diesen gefahren wird. Der Fahrplan der Linie ist in dem neuen Sommerfahrplan der staatlichen Kraftwagenverwaltung mit enthalten.

Ausweise für den Verkehr durch den polnischen Korridor.

Obwohl ab 1. Juni auf Grund des deutsch-polnischen Eisenbahnabkommens geschlossene Korridorzüge zwischen Oppressen und dem übrigen Deutschland verkehren, für deren Benutzung ein Ausweis für Reisende nicht besteht, macht die Eisenbahnverwaltung doch darauf aufmerksam, daß es verdaulich noch rascher sei, sich mit den notwendigen Ausweisen zu versehen, da auch diese Tage im Korridor kontrolliert werden. Es ist anzunehmen, daß die polnischen Behörden noch nicht im Besitze der entsprechenden Anweisungen sind, jedoch sehr leicht Unannehmlichkeiten für die Reisenden erwachsen können.

Wochenbericht des Landesamts für Arbeitsvermittlung, 21.-27. 5. 22.

(N.) In der Berichtswochen ging die Arbeitslosigkeit weiter zurück, gleichzeitig aber ließ die Beschäftigungslage fast überall nach. Die Landwirtschaft zeigt das gewohnte Bild des Lentemangels. Auffallend sind in letzter Zeit starke Abwanderungen aus dem Stübberger Bergbau. Gut beschäftigt ist die keramische Industrie. Auch die Ziegelerei arbeiten flott. In der Metallindustrie verminderte sich Jünglings sowie Anforderung von Arbeitskräften. Auffallend großen Bedarf an Fabrikarbeitern und -arbeiterinnen verzeichnete die chemische Industrie. Im Spinnstoffgewerbe ließ die Bewegung des Arbeitsmarktes ebenfalls etwas nach. Doch hielt sich der flotte Geschäftsgang noch unverändert auf der Höhe. Die Papierfabriken sind fast mit Aufträgen versehen. Sehr gut ist die Lage im Buchbindergewerbe. Nachfrage besteht in der Kartonnagenindustrie nach jüngeren Arbeitskräften. Im Sattlergewerbe blieben besonders Autofahrer gesucht. Dagegen ließ die Nachfrage nach Klammernarbeitern nach. Im Holzgewerbe hält der Mangel an Facharbeitern an. Gemischte Anzeigen deuten auf geringere Beschäftigungsmöglichkeit infolge des hohen Preises hin. Im Nahrung- und Genussmittelgewerbe besserte sich die Lage für Bäcker durch Nachfrage

nach Auswärtigen. Tagegen erfolgten weitere Entlassungen von Fleischgehilfen. Infolge Abwanderung erfolgten auch Entlassungen in der Spinnwarenindustrie. In der Tabak- (Zigaretten-) Industrie scheint eine neue Krise eingetreten. Tagegen arbeitet die Zigarettenindustrie teilweise mit Überstunden. Aufnahmefähig war das Brauergewerbe für Frauen und weibliche Hilfskräfte. Im Schneidergewerbe und in den verwandten Berufen herrscht noch immer Mangel an Facharbeitern und Facharbeiterinnen. Gut beschäftigt ist die Schuhindustrie. Bezüglich werden jüngere Preissteigerungen und Preisrückgänge gesucht. Die Abwanderung der Freizeutouristen in die Industrie nimmt immer stärker überhand. An Bauhandwerkern leidet unendlich großer Mangel. Für Glasler ging die Nachfrage teilweise zurück. In den kaufmännischen Berufen war die Nachfrage nach jüngeren Arbeitskräften lebhaft. Für ältere Kaufleute sind aber die Aussichten weiterhin schlecht. Im Gastwirtsberufe war die Beschäftigungsmöglichkeit für Bedienungspersonal infolge der guten Witterung außerordentlich gering. Für Angelernte blieb der Markt weiterhin gering. Der Bedarf an Erbsenarbeitern (Erwerbslose) konnte nicht gedeckt werden.

Leopold Graf an die scheidenden Deutsch-Oberpfälzer!

Von Oberpfälzerleutnant Richard, Dresden.
Nur noch wenige Tage sind es, an denen ihr, deutsche Oberpfälzer, auf heimatischer, auf deutscher Erde steht. Unangenehm Schmerz überläuft einen, wenn man daran denken muß, daß man erst dann an die Gräber seiner Eltern gehen kann, wenn der Pole seine Ermächtigung zum Übersetzen der Urne in den Poch eingetragen hat. Wenn heute ein Freilicht noch lebte, ich glaube, er würde über euren Abschied von der Heimat noch wehmütiger Worte schreiben als über die damaligen Auswanderer des Schwarzwaldes nach dem vierten Urteil. Deutschen Pfälzer, deutsche Jucht und Eitsamkeit, deutsches Denken und Fühlen müßt ihr nun doppelt hochhalten! Euer Loß, teure Brüder und Schwestern, wird kein beneidenswertes sein, denn hinter den neuen Grenzen werden sich solche Bilder vor euren Augen nicht aufstellen, wie in der alten Heimat, die nur noch als alte fromme Sage vor euren Augen stehen wird. Haltet fest im Glauben an die alte Heimat, liebe deutsche Väter und deutsche Schwestern, und verzaget nicht, wir werden euch nicht verlassen; wir werden euch die Treue halten für und für! Gott schütz' euch Mann und Weib, Kind und Greis!

Allgemeine Anwartschafts-Pensionskasse für Sachsen.

Eine am 26. Mai d. J. in Chemnitz stattgefundene außerordentliche Hauptversammlung der Allgemeinen Anwartschafts-Pensionskasse hat u. a. beschlossen, die knappschaftlichen Teuerungszulagen, die den Invaliden, Witwen und Waisen der Kasse gewährt werden, vom 1. Juni d. J. an zu erhöhen. In Zukunft werden als knappschaftliche Pensionenzulagen gezahlt an Invaliden monatlich 350 M. (bisher 160 M.), Witwen monatlich 250 M. (bisher 100 M.) und Waisen monatlich 100 M. (bisher 30 M.). Die neuen Sätze gelangen bereits Anfang Juni d. J. zur Auszahlung. Auch die Teuerungszulagen zu den Begräbnisgeldern wurden beträchtlich erhöht.

Sonntagsfahrkarten.

Die Eisenbahn-Generaldirektion wird mit Inkrafttreten des Sommerfahrplans am 1. Juni in Dresden weitere Sonntagsfahrkarten zu ermäßigten Preisen einführen, und zwar kommen folgende Verbindungen in Frage: Dresden — Ode Krone, Ringenberg — Gominz-Appolditz (mit wahlweiser Gültigkeit, Radebau, Langenhennersdorf, Bergschädel, Sebnitz, Reichen und Weitzschen, Rönigstein (mit wahlweiser Gültigkeit); Leipzig — Dornschütz, Tachau, Wernsdorf (mit wahlweiser Gültigkeit), Reichen, Gohls, Reichen (mit wahlweiser Gültigkeit), Großbothen, Reichen, Reichen (mit wahl-

weiser Gültigkeit) und Brandis/Radebau/Altenbach (mit wahlweiser Gültigkeit); Chemnitz — Rodaun-Kempfeld, Oberhain, Reichenau, Hühner-Vobersbau, Wilschdorf, Schwarzenberg, Wachsen und Frontenberg; Plauen (Sogol.) — Reichenau, Reichenau (mit wahlweiser Gültigkeit) und Reichenau; Zwickau — Johanngeorgenstadt.

Wichtige Änderungen im neuen Sommerfahrplane.

Linie Annaberg — Jindau: Ab Wilsau 9:18 ist ein neuer Zug nach Jindau vorgesehen, an den Anschluß von der Schwarzburgerbahn zu vermitteln. Der Fernzug 1960 (ab Jindau 3:47) hält bis Wilschau nicht mehr. Die Unterwegshalten bedient ein neuer Vorzugzug (ab Jindau 3:07). Die Abendezüge der Schwarzburger — Johanngeorgenstädter Linie werden bis Radeberg (an 9:22, ab 9:22) und damit zugleich günstige Verbindungen von Johanngeorgenstadt nach Chemnitz und von Radeberg nach Johanngeorgenstadt geschaffen. Der Frühzug nach Jindau verkehrt täglich ab Schwarzberg (Abf. 4:29), jedoch die Schmalzgrube nach Berlin und Dresden von Schwarzberg aus erreicht werden können. In der Gegenrichtung wird Zug 1968 (ab Jindau 9:22) täglich bis Schwarzberg geführt. Zug 1964 (ab Jindau 7:22) verkehrt auf der Gesamtstrecke täglich und Zug 1965 (ab Radeberg 6:22) täglich bis Schwarzberg. Zug 1968 fährt in Jindau erst 11:22 im Anschluß an den Schmalzgrube von Dresden, ab; er verkehrt bis Wilschau täglich, an Sonn- und Feiertagen bis Schwarzberg. In Radeberg wird der Anschluß zum Fernzug von Chemnitz auf. Zug 1967 von Radeberg nach Jindau, der für Sonn- und Feiertage vorgesehen ist.
Linie Dresden — Reichenau: Der Frühzug 1004 (ab Dresden Hbf. 3:20) schließt in Reichenau (Hbf.) ab. H. an den beschleunigten Fernzug Leipzig — Hof an und bietet nunmehr eine bessere Verbindung nach Bayern als bisher. An Stelle des Zuges 1014 (ab Dresden Hbf. 3:34) wird der Zug 1018 (ab Dresden Hbf. 6:22) bis Hof durchgeführt. Dadurch wird die Übergangsmöglichkeit zu den Hof 5:22 nach Regensburg — München und 5:40 nach Bamberg abfahrenden Güterpersonenzügen erheblich erleichtert. Die bisher nur zwischen Dresden und Plauen (Hbf.) verkehrenden Schnellzüge D 106/D 107 (neue Nr. D 30/D 31 — Dresden Hbf. ab 7:16, an 11:20 — werden über Hof — Bamberg — Würzburg bis und ab Mannheim/Ludwigshafen durchgeführt. Sie bieten auch eine günstige Verbindung nach und von Stuttgart.
Linie Chemnitz — Oberweißbach: Zug 1489 wird in Oberweißbach auch an Sonn- und Feiertagen 10:17 abfahren, da er nunmehr täglich Anschluß nach Annaberg-Chemnitz hat. Bei günstiger Witterung soll im Anschluß an die Chemnitz-Jüge Sonn- und Feiertage ein Zugpaar verkehren. (Oberweißbach an 9:22, ab 9:22).
Linie Chemnitz — Reichenau und Vorkan-Kempfeld — Reichenau: Der Mittagszug von Chemnitz nach Reichenau ist eine Stunde später gelegt (ab Chemnitz Hbf. 10:52), jedoch der Anschluß nach Leipzig und die Schwarzburger-Anschlüsse von Dresden und Ludwigshafen — Hof abgeändert werden. Die Züge 1313 (ab Reichenau 9:52) und 1316 (ab Chemnitz Hbf. 3:28) verkehren auch an Sonn- und Feiertagen. Für den Ausflugsverkehr soll an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ein Zug von Chemnitz Hbf. 6:42 nach Oberhain und von dort 6:47 zurück verkehren. Zug 1333 (ab Reichenau 9:52) verkehrt wieder täglich, weil der Anschluß wieder täglich verkehrt; der Sonntagzug 1333a entfällt.
Linie Chemnitz — Annaberg — Wilschau: Die Züge 1347 (ab Wilschau 11:09) und 1348 (ab Chemnitz Hbf. 3:28) verkehren auch an Sonn- und Feiertagen. Für den Ausflugsverkehr soll an Sonn- und Feiertagen bei günstiger Witterung ein Zugpaar zwischen Chemnitz und Wilschau verkehren mit Anschluß nach und von Oberweißbach. Zug 610 ab Chemnitz Hbf. an 4:07, Zug 1390 ab Wilschau ab 7:02, 1391 ab 7:51 ab an 8:07, Zug 1484 ab Wilschau Oberweißbach ab 6:57, 1497.
Linie Chemnitz — Reichenau: Die bisher nur zwischen Chemnitz und Reichenau verkehrenden Werkszüge 3431 (ab Chemnitz Hbf. 3:28) und 3432 (an Chemnitz Hbf. 6:42) werden bis und ab Reichenau abgeändert. Neu eingelegt ist ein Vorzugzug von Wilschau (Abf. 7:19) nach Chemnitz (Abf. 7:42).
Der Frühzug 3450 nach Chemnitz (an 6:17) hat Anschluß an den Fernzug 1003 (ab Chemnitz Hbf. 6:17) nach Dresden erhalten.

Linie Chemnitz — Stolberg: Der Frühzug von Stolberg trifft in Chemnitz Hbf. bereits 6:18 ein und erreicht den Anschluß an den Fernzug 1003 nach Dresden (ab Chemnitz Hbf. 6:18).

Linie Chemnitz — Wilschau: Zug 1451 (ab Chemnitz 2:31) verkehrt auch an Sonn- und Feiertagen. Für Sonn- und Feiertage ist neu vorgesehen Zug 1452 (ab Wilschau 3:34). Zug 1458 wird bereits 9:12 in Wilschau eintrifft, jedoch er den Anschluß an den Zug 1850 nach Annaberg noch erreicht.

Linie Wilschau — Annaberg: Für Sonn- und Feiertage ist ein neuer Abendzugpaar vorgesehen: ab Wilschau 9:45, ab Annaberg 11:02.

Linie Leipzig — Bad Naußitz — Chemnitz: Zug 4567 (an Leipzig Hbf. 6:12) wird von Bad Naußitz bis Leipzig — statt werktags — täglich abgefahren.

Die Werkszüge 2581: ab Chemnitz 4:20 nach Gelsen und 2:52 ab Gelsen 6:22 nach Chemnitz verkehren bis Ende September auch an Sonn- und Feiertagen.

Der Frühzug 2584 von Radeberg trifft in Chemnitz Hbf. ein und erhält Anschluß an den Fernzug 1003 nach Dresden (ab Chemnitz Hbf. 6:18).

Linie Glauchau — Großbothen: Die Werkszüge 3608: ab Großbothen 9:07 nach Reichen 3609: ab Reichen 10:11 nach Großbothen werden auch an Sonn- und Feiertagen abgefahren.

Neu eingelegt werden an Werkszügen Wilschauer für den Arbeitsverkehr: 3619 (5:21 ab Glauchau in 4:12) 3620 (5:59 ab Wilschau in 7:02) ab 6:22

Linie Reichenau — Wilschau: Die Züge 9268: ab Wilschau 5:07 nach Reichen 9267 ab Reichen 6:04 nach Wilschau verkehren — statt werktags — täglich täglich.

Linie Wilschau — Reichenau: Neu eingelegt werden nachfolgende: 960 (1:20 ab Wilschau Cottb. Hbf. in 4:22) 961a (1:17 ab Reichenau ab 2:12) die in Reichenau unmittelbar Anschlüsse mit Dresden und Reichenau-Leipzig finden.

Zug 960 kommt von Cottbus her.

Linie Reichenau — Reichenau — Dresden: Die Werkszüge 6042 und 6045 sind wegen der Anschlußverhältnisse in Leipzig um etwa 1/4 Stunde verlegt (6042 zeitiger, 6045 später) und halten wegen Anschluß von und nach Großbothen auch in Reichenau.

Personenzug 472 fährt künftig in Reichenau durch. Zug 583 wird des Berufsverkehrs nach Wilschau halber um 1/2 Stunde zeitiger gelegt (ab Leipzig Hbf. künft. 10:07).

Der Tagzug — Reichenau — Reichenau — Wilschau verkehrt bereits ab Wilschau (Abf. 6:22).

Linie Dresden — Wilschau — Berlin: Personenzug 283 wird zur Abfertigung der Reichenauer später gelegt und beschleunigt. Abfahrt Dresden Hbf. erfolgt — statt 3:00 — künft. erst 3:00.

Linie Leipzig — Reichenau — Dresden: Die Werkszüge 1876: 4:28 ab Leipzig Hbf. nach Reichenau und 1576: ab Reichenau ab 7:22 nach Leipzig verkehren auch Sonntags.

Ebenso werden die Dresden — Reichenau — Wilschau-Züge 1670: 3:29 ab Dresden Hbf. und 1635: 4:10 ab Reichenau künft. täglich (statt werktags) abgefahren.

Der Abendzug 1516 Dresden — Reichenau verkehrt etwa 1/4 Stunde später und erhält dadurch Anschluß vom Zug 446 von Wilschau.

Linie Wilschau — Dresden — Wilschau: Der Zug verkehrt wie an Sonntagen in den Vormittagsstunden wie an Werktagen geteilt, d. h. Zug 3406, 3407, 3408 und 3409 verkehren täglich. Dafür entfällt der Sonntagzug 3410 e (11:41 ab Reichenau-P. nach Brandis).

Linie Dresden — Gohls: Neu eingelegt wird an Werktagen ein Zugpaar ab Dresden Hbf. 4:19, ab Gohls 5:02.

Wilschau. Die städtischen Kollegien haben für Wohnungszwecke 150 000 M. bewilligt.

Wilschau. Der Stadtrat verbietet durch Bekanntmachung in Zeitungs- und anderen öffentlichen Anzeigen, durch die sich jemand zum Erwerb von alten Gold- und Silberwaren, Platin, alten Jahrgediegen, überhaupt von alten Trödelwaren jeder Art, sowie zum Erwerb von Kupferwaren, Gläsern und Bleien erbietet, Preise anzugeben oder irgendwie auf die Höhe der Vergütung, zum Beispiel durch die Worte „Schöne Tagespreise“, „Überbiete jedes Angebot“ usw., hinzuweisen.

Verfall. Das „Deutscher Tagblatt“ gibt bekannt, daß es infolge der jetzt ungenügenden Steigerung der Papierpreise sein Verfallenen veräußern mußte.

Obernburg. Der Stadteigenenrat hat beschlossen, für die Errichtung eines Schwimmbades das erforderliche Grundstück sowie ein angemessenes Geländestück zur Verfügung zu stellen.

Wittenberg. Für die Ausgestaltung des Stadtbereichsplanungsplanes hat der Stadtrat 100.000 M. Berechnungsbetrag bewilligt, bezogen die Erhöhung der Gesamtsumme für die Kraftwagenlinie Glaucha-Waldenburg-Altenburg von 12.000 M. auf 48.000 M. abgesetzt.

Die Stadt Glaucha hat für alle Einwohner der Stadt eine Wohnungsbauunterstützung aufgelegt, um im Wege der Selbsthilfe Wohnungslosigkeiten von 500 M. aufwärts zu erhalten. Man rechnet mit einem Millionenergebnis.

Wittenberg. Eine bedeutsame Verschmelzung ist in diesen Tagen in der Porzellanindustrie vorgesehen worden. Die Generalversammlung der P. Schomburgk & Söhne K.G., welche die große Porzellanfabrik Margaretenhütte bei Rausch besitzt, hat ihre Grundkapital auf 25 Millionen Mark erhöht und mit der bekannten großen Porzellanfabrik Kapla eine Fusion eingeleitet.

Wittenberg. Der Gemeinderat zu Wittenberg hat einen Jahresbeitrag von 30.000 M. zur Erhöhung der den Sozialrentnern zu gewährenden Unterstützung bewilligt.

Wittenberg. Zur Erhebung des Gesundheits- und Kräftezustandes der Kinder soll hier eine Tagesheilstätte eröffnet werden. Nach ärztlicher Untersuchung der Kinder werden sie durch Bewegung, Sonnen- und Luftbäder, gymnastische Übungen (besonders Atemübungen) und Gewährung einer kräftigen Nahrung behandelt. Die Kosten sind vorläufig auf 3 M. für den Tag festgesetzt.

Wittenberg. Vom 17. bis 19. Juni findet hier ein Reglementstag der 18er Klassen statt. Anmeldungen betreffs Quartieren sind an Stadtrat Lutzsch-Rohlfisch zu richten.

Niederpöritz. Der erste Vorsitzende des Bezirksbühnenvereins Oberst Wölfl, Dr. Baumgarten, hat den Vorsitz übergeben, konnte vor kurzem das Jubiläum 25jähriger Tätigkeit als Leiter des Vereins begehen.

Niederpöritz. Morgen, am 1. Juni, kann Dr. Emil Kossig hier auf eine 25jährige arbeits- und segensreiche Tätigkeit als Gemeindevorstand in der hiesigen Gemeinde zurückblicken.

Leipzig. Eine Kreisgesundheitsprüfung ganz besonderer Art nennt die hiesige Gemeinde jetzt ihre Eigenen. Sie hat nach den Plänen des Architekten Hans-Joachim Trede an der Bewertung und künstlerischen Aussehen der hausfälligen früheren Totenhäuser eine Anlage geschaffen, die sich im Sinne der Heimatschutzbewegung in vorbildlicher Weise der Friedhofsumwelt und der landschaftlichen Umgebung anpaßt. Die stimmungsvolle Weihe der Begräbnisstätte hat am vergangenen Sonntag festgefunden.

mit den interessierten Stellen hin. Eine Bekanntgabe erfolgt später.

Berlin, 31. Mai. Nach dem Gesamtergebnis der Berliner Elternvereinswahlen, das jetzt von 408 Schulen vorliegt, entsandten auf die hauptsächlich politische Liste 4001, auf die Listen der Vereinigten SPD, USPD und NSD 2267 Abgeordnete. Die Zahlen von den katholischen und weltlichen Schulen sehen noch aus.

Berlin, 31. Mai. In der Dresdener Straße Nr. 3 ist gestern vormittag ein Luftverstoß entdeckt worden. Ein dreijähriges Mädchen, Tochter des Friseurs Schmidt, war von unbekanntem Leuten in einen Keller gelockt und dort ermordet worden. Es handelt sich um die bestialische Tat unbekannter Verbrecher. Dem Kinde waren vier Stiche in die Brust beigebracht worden. Auch ein Handgelenk war fast durchgeschnitten. Das Kind ist seinen Verletzungen erlegen. Die angeklagten Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um einen jüngeren Mann im Alter von etwa 24 bis 30 Jahren handelt, der vorher mit dem Kinde auf der Straße gesehen worden ist. Das Polizeipräsidium hat für die Ermittlung des Verbrechers eine Belohnung von 10.000 M. ausgesetzt.

Berlin, 31. Mai. Wegen Verbandsauflösung ist gestern gegen den Angeklagten Knipoch vor der 4. Strafkammer des Landgerichts II verhandelt worden. Knipoch wurde in zwei Fällen Auflösung von Pfandbriefen nachgewiesen, während in einem dritten Falle die Verschuldung auf drei Millionen Mark feststeht. Knipoch ist zu zehn Monaten Gefängnis unter Anrechnung von einem Monat Untersuchungshaft und drei Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt worden.

Berlin, 31. Mai. Ein Volkstanz von zwei-stündiger Dauer hat in der Gärtnerei bei Gode die Feiern vollkommen verwehrt. Viel Vieh ist in den Ställen umgekommen. Auf dem Mittergut Köpzig allein sind 70 Schafe ertrunken. Auch zahlreiche Ställe und Schweine sind eingestürzt.

Berlin, 31. Mai. Bei dem Eisenbahnunglück, das sich, wie berichtet, vor dem Hauptbahnhof in Köln ereignete, sind 56 Personen verletzt worden. Es davon liegen in Krankenhäusern schwer danieder. Von den 18 entlassenen Personenmengen sind sechs stark beschädigt. Der Verkehr konnte, einem Telegramm zufolge, auf der Unfallstelle bereits wieder aufgenommen werden.

Sport.

Leipzig. Am Freitagabend spielt die Ligamannschaft von Guts Muths auf dem Guts Muths-Sportplatz Potsdamerstraße 1/7 Uhr abends gegen den Teutobochener Meister Teplitzer Fußballklub. Am Freitagabend wird Guts Muths die Berliner Victoria zum Gegner haben. — Sonnabend 6 Uhr abends spielen Fußballklub und Brandenburg im 1. Dresdner Stadion gegeneinander. — Morgen Donnerstag 6 Uhr werden im Pokalspiel Sportverein 06 und Dresdner Sportklub 1898 in Dresden-Ried im Innenraum der Bodenbahn gegeneinander kämpfen. — Am zweiten Freitagabend spielt nachmittags 3 Uhr an der Helmshöfische die erste Juniorenmannschaft des S. C. „Sportklub“ gegen die gleiche des Kaddeburger Sportvereins „Victoria von 1896“. Am selben Tage trägt die Diphtherie von Sportklub in Großhain ein Gesellschaftsspiel gegen den Großhainer Sportklub aus.

Das Werbesportfest des Dresdner Sportklubs. Das Werbesportfest 1922 des Dresdner Sportklubs (e. V.) am Freitagabend muß infolge starker Beteiligung bereits früh um 8 Uhr beginnen. Vormittags werden die Jugendwettkämpfe und

Landwirtschaftliche Wettbewerbe abgehalten. 10.30 Uhr werden die landwirtschaftlichen Wettbewerbe unterbrochen durch ein Stadtsportfest (Kreuzläufer und Hindernislauf). Radwettbewerb Punkt 2 Uhr werden die Hauptwettkämpfe begonnen mit einem Schachturnier hiesiger Teilnehmer. Dann schließen sich die Landwettbewerbsspiele. 4.30 Uhr folgt das Fußballspiel des Sportklubs gegen den überregionalen Amateur Fußballverein. Zum Schluß wird die Preisverteilung vor der Tribüne abgehalten.

Leipzig. Die erste Begegnung einer deutschen Fußballmannschaft mit einer schottischen ging am Dienstag in Berlin im Deutschen Stadion vor sich. Für die Berliner spielte eine landübliche Mannschaft Preußen-Nordsee. Schottland war durch seinen Meister Celtic Glasgow vertreten. Trotz der unbestreitbaren Überlegenheit der Gäste konnten die Berliner das Spiel 1:1 unentschieden beenden.

Leipzig. Die internationale Tennisturnier des Berliner Schützengilde ereignet am Sonntag in den Hauptwettkämpfen die Endrunde. Preußen gemeinsam mit dem Schützengilde in der Endrunde gegen die 6:7, 6:1, 6:0, 6:3, und Kreuzer hatte sich mit der Spanierin de Maroz das Gemischte Doppelspiel leicht 6:2, 6:1 gegen Frau Raeder-Johann.

Land- u. Forstwirtschaftliches.

Jubiläumstag des Deutschen Landwirtschaftsrates in München. Der Deutsche Landwirtschaftsrat trat am gestrigen Dienstag am Anlaß seines 50jährigen Jubiläums unter harter Teilnahme aus dem ganzen Reich in München zusammen. Vertreten waren das Reichsernährungsministerium, die Regierungen von Preußen, Hessen, Braunschweig, Elbe und Bayern. An Stelle des erkrankten Reichspräsidenten Staatsminister Dr. Frick v. Schölerer eröffnete der erste Vizepräsident des Deutschen Landwirtschaftsrates, Landesökonomierat Rittermeier die Tagung mit einer Begrüßungsansprache, in der er die Zusammengehörigkeit und die Treue der deutschen Stämme feierte. An Frick v. Schölerer und Dr. Heim wurden Begrüßungsadressen geleistet. Es folgte eine Reihe von Ansprachen. Reichsernährungsminister Frick überbrachte die Glückwünsche der Reichsregierung, der bayerische Ministerpräsident Graf Lerchenfeld übermittelte jene der bayerischen Landesregierung. Dr. v. Meyner, Präsident des Deutschen Landwirtschaftsrates dankte für die Einladung nach Bayern und gab dem Wunsch Ausdruck, daß das Reich noch einmal am bayerischen Weien gefeiert möge. Die Rede hielt der Hauptgeschäftsführer, Professor Dr. Dade-Berlin, der über die Agrarpolitik in den letzten 50 Jahren und die Tätigkeit des Deutschen Landwirtschaftsrates auf diesem Gebiet sprach und lebhaften Beifall für seine Ausführungen erntete. Des weitern beschäftigte sich die Tagung mit einer Reihe von Wirtschaftsvorfragen. In den angeregten Entschärfungen wird darauf hingewiesen, daß sich der Landwirtschaftsrat einmütig auf den Boden des Hilfswertes der Deutschen Landwirtschaft stellt, aber auch darauf aufmerksam macht, daß die Erneuerung der Betriebsumlage für 1922/23 die Durchführung des Hilfswertes auf Anhänge erfordern, wenn nicht unmöglich machen würde. Die Betriebsumlage in der vorjährigen Form bedeute eine außerordentlich hohe Sonderbelastung der Landwirtschaft. Ihre Wiederholung könne nicht ertragen werden. In einer Belegungsanfrage für die Winderbeimittel für das Brotgetreide sei die Landwirtschaft unter der Voraussetzung bereit, daß gleichzeitige die leistungsfähigen Schichten aller Erwerbsstände herangezogen würden. Die deutsche Landwirtschaft empfehle die Beschaffung einer Getreidemenge im freien Verkehr zum Marktpreis. — Reichsernährungsminister Frick verteidigte die Haltung der Reichsregierung in der Frage der neuen Umlageerhebung. Es sei zu bedenken, daß man heute eine wesentlich schlechtere Ernte bekommen werde und daß es überaus schwer fallen würde, die Brotversorgung durchzuführen, da eine stärkere Spekulation denn je mit Brotgetreide eintreten

Tageschronik.

Leipzig. Am 1. Juni wird der Verkehr auf der Luftlinie Leipzig-Berlin eröffnet werden. Eine Zwischenlandung ist in Jülich vorgesehen. Über die dienstliche Befestigung des Flugplanes finden noch Besprechungen

Dresdner Börse, 30. Mai 1922. Table with columns for various stocks and bonds, including Deutsche Staatsanleihen, Reichsbank, and Dresdner Bank.

Table with columns for various stocks and bonds, including Dresdner Bank, Leipzig, and other regional banks.

Table with columns for various stocks and bonds, including Leipzig, Dresden, and other regional banks.

* Münchener. Die den einzelnen Wertpapieren dargelegten Ziffern bedeuten die Bindetermine, die nachfolgenden die Prozentsätze über letzten Dividenden. † Bonus.

Äußerung der Kurse aller sonstigen Reichsanleihen sowie eine verhängnisvolle Kreditnot gerade der mittleren und kleineren Unternehmer verheißt werden.

6. Über die Bewertungsgrundsätze, insbesondere über die Festsetzung des Dauerwerts der Vermögensgegenstände, muß vor Abschließung des Reiches Klarheit geschaffen werden.

7. Im Interesse der gutgläubigen Zeichnungspflichtigen ist mit aller Entschiedenheit im Einklang mit den Beschlüssen des Reichstags und Reichswirtschaftsrats die vom Entwurf vorgesehene Abgabe für die unrichtige Einschätzung eines künftigen Vermögens abzulehnen. Die Vereinschätzung ist für den Kaufmann eine völlige Unmöglichkeit. Die Selbstschätzung kann nur den Vermögensstand in einem vergangenen Zeitpunkt zum Gegenstand haben.

8. Den Deutschen, denen ihre ohnehin fast verfallenen Ansprüche auf Liquidationsentschädigungen, Kriegsschadenersatz oder Ausgleichszahlungen in Schuldurkunden des Reichs abgezollt werden sollen, sind diese Schuldurkunden bei der Begleichung des von ihnen gezahlten Zwangsanleihebetrags zum Nennwert anzurechnen.

Im Hinblick auf seine außerordentliche Tragweite muß der Gesetzentwurf mit den wirtschaftlichen Verhältnissen eingehend erörtert werden, wobei weitere Ausführungen über wichtige hier nicht erörterte Einzelfragen vorbehalten bleiben. Vor einer Abreife der Beratungen ohne sorgfältige Durchsicht kann nicht dringend genug gewarnt werden.

Berlin, den 29. Mai 1922.

Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerks.

Deutscher Industrie- und Handelslag.

Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels.

Reichsverband der Deutschen Industrie.

Reichsverband des Deutschen Ein- und Ausfuhrhandels.

Zentralverband des Deutschen Großhandels.

Ein bestimmtes amerikanisches Urteil über die Geschäftslage in Deutschland.

Nach dem „Journal of Commerce“ hat das Handelsamt einen entschieden pessimistischen Bericht über die gegenwärtige wirtschaftliche Lage Deutschlands von dem Handelsattaché Herrington erhalten. Dieser lautet: Der April sah den Anfang eines allgemeinen Niederganges in den geschäftlichen und wirtschaftlichen Verhältnissen Deutschlands, und insbesondere die Lage bei der Annäherung des Sommers einen düsteren Ausblick. Die Produktion mehrerer wichtiger Bedürfnisse hat abgenommen. Im heimischen Markt ist das Geschäft weniger flott infolge des Abverkaufs, der seit einiger Zeit zu bemerken ist. Der deutsche auswärtige Handel zeigt eine ungünstige Bilanz, die ihn bis vorigen Dezember kennzeichnete. Die Exportausfichten sind unglücklich, und der Indus der Rohstoffpreise wie die allgemeinen Kosten des Lebensunterhalts sind in hohem Maße gestiegen. Die Industrie wird durch den Mangel an Rohstoffen und an gewissen Rohstoffen, wie durch Lohnsteigerungen behindert. Es wird weniger Kapital abfließt als im März. Zu Anfang des Jahres bemerkbare Anzeichen, daß die rapide Inflation etwas gebremst werde, haben ihre Wirksamkeit nicht gefunden. Das Anwachsen des Rotenums während des April war wohl das höchste, das bisher erreicht worden ist, und ebenso ist die schwebende Schuld in Schöpfungen bis auf eine Rekordhöhe vermehrt worden.

Annäherung der Eisenbahnen.

Die außerordentlich hohen Anforderungen an Eisenbahnanlagen, die über die Friedensanforderungen erheblich hinausgehen, haben es der Eisenbahnverwaltung leider unmöglich gemacht, während des Herbstes und Winters den Betrieb pünktlich zu bedienen. Diese Schwierigkeiten sind zurzeit aberwunden. Eine große Anzahl Eisenbahnen aller Gattungen ist jetzt unbeschadet und es ist zu erwarten, daß die gewöhnlichen Betriebs- und Wagenverhältnisse während der Sommermonate anhalten werden. Darum richtet die Eisenbahnverwaltung an alle Verkehrsbetriebe das dringende Ersuchen, die gütige Gelegenheit zum Abtransport von Gütern aller Art nicht ungenutzt vorbeizugehen zu lassen, sondern sie weitestgehend auszunutzen und auch soweit wie irgend

möglich Güter auf Vorrat zu beziehen. Dies gilt insbesondere von Kohlen, wie Koks, Baumaterialien und Düngemitteln aller Art. Damit würde nicht nur die rechtzeitige Versorgung sichergestellt, sondern zugleich erreicht werden, daß die Abwicklung des Herbstverkehrs, der immer nur unter großen Schwierigkeiten bewältigt werden kann, zum Nutzen der Eisenbahnerhaltung und der Verkehrstreibenden erleichtert wird.

Sächsische Bank zu Dresden.

Der Aufsichtsrat hat beschlossen, die diesjährige ordentliche Generalversammlung auf Sonnabend, den 1. Juni, mittags 12 Uhr, im hiesigen Börsengebäude einzuberufen. Derselben soll vorgelegt werden, vom Reingewinn des Jahres 1921 7 % Dividende zu verteilen.

Bankier Rudolf K. G.

Nach dem Bericht über das 50. Geschäftsjahr ergibt sich ein Warenergebnis von 9,81 (i. V. 8,79) Mill. M. Andererseits erforderten Betriebskosten 2 956 730 (2 001 157), Handlungsanfragen 3 201 602 (890 524) und Abschreibungen 1 038 339 (136 956) M. Ein schließlich Vortrag ergibt sich ein Reingewinn von 2 212 002 (796 226) M., woraus 24 (16) Proz. Dividende auf Stamm- und 7 Proz. auf Vorzugsaktien verteilt werden sollen bei Neuverteilung von 62 784 M. In der Bilanz erscheinen: Debitoren 5 994 404 (2 091 285) M., Forderungen 11 397 453 (3 008 291) M. und Kreditoren 6 474 784 (711 605) M. Der Generalversammlung wird eine ahermalige Kapitalerhöhung vorgeschlagen.

Deutsch-russische Handels-Gesellschaft in Berlin und Moskau.

In Berlin ist eine 30 Millionen-Gesellschaft gegründet worden, der neben Stinnes und Krupp noch andere Mitglieder der Schwerindustrie angehören. Zweck der Gesellschaft ist die Aufnahme des Handels mit Rußland. Die Gesellschaft hat ihren Sitz in Moskau und Berlin.

Kunstanzeigen.

* Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater. Opernhaus. Freitag, am 2. Juni, „Der Troubadour“. Besetzung der Hauptrollen: Graf von Luna — Arthur Heiser (zum erstenmal), Leonore — Tilde Kiefer vom Sächsischen Opernhaus in Graz als Gast, Luzena — Helene Jung, Marico — Friedrich Jössel.

Musikalische Leitung: Kurt Striegler, Spielleitung: Georg Hartmann. Anfang 1/2 8 Uhr.

Schauspielhaus: In dem Schauspiel „Santafana“, nach dem Indischen des Königs Indras bearbeitet von Lion Feuchtwanger, dessen Uraufführung am Sonnabend, den 3. Juni, außer Abonnement stattfindet, ist fast das ganze Personal des Schauspielhauses beschäftigt. In den Hauptrollen: Santafana — Alice Berden, Madanika — Jenny Schaffer, Mutter Santafanas — Ida Barhou-Müller, Isharudatta — Friedrich Lindner, Matreya — Alexander Werth, Samphanaka — Alfred Meyer, Baber — Erich Ponto, Hofmeister — Adolf Müller, Krjaja — Willi Kleinsohn, Karnapurata — Ernst Martens, Sarwala — Herbert Dirmoser, Bitala — Rudolf Schröder, Isharudatta — Wilhelm Köhner, Ester Genter — Wilhelm Haardt, Zweiter Genter — Tom Harscht. Spielleitung: W. B. Jg. Gestaltung des Bühnenbildes: Otto Hettner. Musik: Arthur Schip. Trachten: Leonhard Janio. Chorographische Leitung: Eust. Dab. Anfang 7 Uhr.

* Bühnenvolksbund im Neustädter Schauspielhaus. Die für Donnerstag „Heinrich der Falscher“ aufgerufenen Nummern 2101-2400 fallen aus. Erich wird noch bekanntgeben. * Luzen-Ritze. 20. Orgelkonzert morgen den 1. Juni abends 8 Uhr von Organist Paul Höpner. Mitwirkung: Kontrabassisten Doris Walde und Ella Gneup. Mendelssohn-Bartholdy: Präludium und Fuge G-dur; Denn in seiner Hand ist, was die Erde bringt“. Schumann, Mod.: Orgelfuge über Bach. Mendelssohn-Bartholdy: „Ich harrete des Herrn“; Orgelromane C-moll.

Vom Landtage.

Dresden, 31. Mai. Der Landtag verabschiedete in seiner heutigen Sitzung nach Erledigung einer kurzen Anfrage die Vorlage 16 über den Staatsrechnungshof in dritter Lesung nach den Beschlüssen der Ausschüsse Mehrheit und war bei Schluß der Session in einer längeren Aussprache über die Vorlage Nr. 133, die Aufwandsentschädigung der Landtagsabgeordneten betreffend, begriffen, die zur zweiten Beratung stand.

Für den hiesigen Wohlfahrtsbezirk ist die

3. Bezirkspflegerin

gründet eine Bewerberinnen, die mindestens 25 Jahre alt sein sollen und die die in § 6 der Ausführungsverordnung zum Wohlfahrtsbezirkgesetz vom 30. Mai 1918 geforderte Vorbildung nachweisen können, auch auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege längere Zeit praktisch tätig gewesen sind, wollen Bewerbungsbesuche unter Beifügung eines Lebenslaufes und der Zeugnisse ihrer Vorbildung und der bisherigen Tätigkeit bis zum 15. Juni d. J. hier einreichen. Die Gehaltszahlung erfolgt je nach dem Grade der Vorbildung nach Gruppe V oder VI der staatlichen Besoldungsordnung.

Stadttrat Criemitzschau, 29. Mai 1922.

Infolge Wahl des jetzigen Inhabers in ein

Gemeindevorstandes u. Standesbeamten

seiner Stelle die Stelle des Gemeindevorstandes u. Standesbeamten besetzt zu werden. Besetzung zunächst nach Gruppe IX, Ortsklasse C der staatl. Besoldungsordnung. Anrechnung früherer Dienstzeit auf das Besoldungs- und Ruhegehalts-Dienstalter bleibt vorbehalten. Schöne geräumige Wohnung ist vorhanden. Grundsatz ist eine in der Entwicklung begriffene Industriegemeinde, die vor größeren Aufgaben steht. Es wird daher nur auf einen Herrn rekrutiert, der auf kommunalpolitischem Gebiet und im Finanzwesen teils Erfahrung besitzt und bereits in leitender Stellung erfolgreich tätig ist.

2040 Bewerbungen werden unter Beifügung der üblichen Unterlagen bis 8. Juni 1922 hierher erbeten. Grundsatz, Bogit., am 26. Mai 1922.

Der Gemeinderat.

Beamtenanwärter

zum sofortigen Antritt gesucht. Im gesamten Kasernenbereich durchaus erfahrene Bewerber, aber nur solche, wollen Besuche bis 8. Juni einreichen. Besoldung d. a. t. Gruppe V, Ortsklasse A.

Cainsdorf, 30. Mai 1922. Der Gemeinderat.

Gemeindevorstandesstelle,

mit der Verwaltung des Standesbeamten verbunden ist, infolge Abtritt des bisherigen Inhabers in den Ruhestand, sobald wie möglich zu besetzen. Die Gemeinde zählt 2000 Einwohner und ist Mitglied des Ruhegehaltsverbandes sächs. Gemeinden. Besetzung erfolgt nach Gruppe VIII der Besoldungsordnung. Ortsklasse C. Anrechnung anderwärts verbachter Dienstjahre auf das Besoldungs- und Ruhegehaltsdienstalter bleibt vorbehalten.

2136 In der Gemeindeverwaltung und dem Kasernenwesen gut vorgebildete und gründlich erfahrene Herren — aber nur solche — die bereits in leitender Stellung erfolgreich tätig sind, wollen Besuche mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften bis zum 20. Juni d. J. einreichen. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist nicht erwünscht.

30. Mai, 30. Mai 1922. Der Gemeinderat.

Wasserkände der Elbe und Moldau.

Wasserkände der Elbe und Moldau. 30. Mai — 20 — 38 — 6 + 37 + 37 — 20 — 174 31. Mai — 28 — 43 — 6 + 34 + 36 — 30 — 157 Wärme der Elbe 21 1/2 Grad C.

Communal-Bank für Sachsen.

Bei der am 24. Mai 1922 erfolgten notariellen Auflösung von Anteilsbesitzern unserer Bank sind folgende zur Rückzahlung am 1. Juli 1922 gezogen worden:

4 % Anlehnsscheine Serie VII Infolge Anlehnssplan § 9 werden sämtliche noch im Umlauf befindlichen Anlehnsscheine dieser Serie per 1. Juli 1922 zur Tilgung gebracht und zurückgezahlt.

4 % Anlehnsscheine Serie VIII

Lit. AA zu 5000 Mark Nr.: 17, 98, 178, 268, 360, 458, 483. Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 77, 181, 268, 354, 464, 492, 672, 724, 822, 995, 1065, 1141, 1273, 1457, 1497, 1613, 1701, 1902, 1905, 2062, 2092, 2376, 2739, 2793, 2842, 2910, 2948, 3183, 3224, 3382, 3492, 3500, 3676, 3676, 3751, 3788, 3793, 3800, 3813, 3885, 3911, 3949, 3983, 4073, 4144, 4246, 4296, 4354, 4422, 4482, 4557.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 42, 283, 315, 368, 373, 622, 668, 682, 801, 951, 1004, 1026, 1142, 1223, 1359, 1402, 1569, 1683, 1983, 2042, 2078, 2124, 2600, 2757, 2772, 2784, 2941, 2970, 3138, 3251, 3277, 3313, 3315, 3455, 3467, 3470, 3479, 3505, 3603, 3814.

3 1/2 % Anlehnsscheine Serie IX

Lit. AA zu 5000 Mark Nr.: 29, 42, 118, 169, 249, 293, 453, 454, 494, 571. Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 25, 128, 344, 509, 548, 594, 967, 1120, 1131, 1176, 1271, 1300, 1301, 1482, 1577, 1579, 1582, 1587, 1626, 1635, 1706, 1757, 1779, 1821, 1868, 1913, 1996, 2158, 2225, 2229, 2349, 2424, 2466, 2585, 2637, 2688, 2797, 2968, 3131, 3157, 3390, 3422, 3481, 3554, 3671, 3700, 3740, 4013, 4015, 4016, 4079, 4254, 4399, 4428, 4605, 4658, 4663, 4674, 4888, 4914, 4970.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 53, 112, 115, 215, 245, 313, 513, 646, 696, 818, 320, 860, 976, 1117, 1249, 1263, 1337, 1381, 1413, 1414, 1440, 1505, 1514, 1535, 1800, 1999, 2077, 2179, 2338, 2343, 2480, 2562, 2641, 2647, 2686, 2782, 2864, 3053, 3060, 3395, 3580, 3713, 3837, 3883, 3919, 3944.

Der Nominalbetrag dieser Anlehnsscheine kann gegen Einlieferung derselben und der dazugehörigen Zinscheine vom 1. Juli 1922 ab an unserer Kasse oder bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Leipzig und deren sämtlichen Niederlassungen, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und deren sämtlichen Niederlassungen in Empfang genommen werden.

3 1/2 % Anlehnsscheine Serie X und 4 % Anlehnsscheine Serie XII

Die planmäßig am 1. Juli 1922 zu amortisierenden Anlehnsscheine dieser Serien werden nicht durch Auslösung bestimmt, sondern durch Rückkauf erworben.

Restanten früher gelöster Anlehnsscheine:

4 % Serie VII Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 113, 480, 1285, 1596, 1819, 1901, 2026, 2505, 2516, 2907.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 559, 600, 703, 860, 967, 991, 1004, 2551, 3413, 3414.

4 % Serie VIII Lit. AA zu 5000 Mark Nr.: 498.

Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 671, 2046, 3367, 3816, 4115, 4142, 4440, 4486, 4828.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 174, 282, 455, 675, 1108, 2116, 3707, 3835.

3 1/2 % Serie IX Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 381, 4872.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 42, 804, 1077.

Die Inhaber vorstehender Anlehnsscheine werden wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser, seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe, zu erheben.

Leipzig, den 27. Mai 1922.

Communal-Bank für Sachsen.

Veterien. Dr. Schoen.

Invalidentant

Bereit zur Hebung der wirtschaftl. Lage deutscher Invaliden

Troschen, König-Johannstraße 8.

Anzeigen-Kannahme für alle Zeitungen (feinstes Webengewebe).

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Bei der am 4. Mai erfolgten notariellen Auflösung von Pfandbriefen unserer Anstalt sind folgende zur Rückzahlung am 1. Juli 1922 gezogen worden:

3 1/2 % ige Pfandbriefe Serie X

Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 2641, 4590.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 2101, 3995.

Die Serie ist hierdurch vollständig getilgt.

3 1/2 % ige Pfandbriefe Serie XI

Lit. AA zu 5000 Mark Nr.: 127, 321, 369, 394. Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 166, 249, 257, 271, 662, 696, 763, 861, 1153, 1229, 1246, 1302, 1415, 1481, 1500, 1584, 1634, 2061, 2129, 2155, 2203, 2440, 2555, 2625, 2694, 2807, 2909, 2945, 2968, 3008, 3042, 3058, 3117, 3132, 3238, 3295, 3379, 3492, 3541, 3606, 3667, 3733, 3800, 3924, 4031, 4039, 4064, 4110, 4133, 4168, 4262, 4307, 4366, 4492, 4879, 4892, 4932, 4977.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 19, 122, 138, 433, 484, 488, 619, 660, 679, 749, 775, 779, 793, 925, 1005, 1103, 1269, 1286, 1310, 1415, 1503, 1542, 1652, 1760, 1761, 1785, 1917, 1920, 2214, 2280, 2294, 2300, 2325, 2389, 2432, 2524, 2581, 2684, 2630, 2765, 2869, 2870, 3091, 3465, 3700, 3748.

Der Nominalbetrag dieser Pfandbriefe kann gegen Einlieferung derselben und der dazugehörigen Zinscheine vom 1. Juli 1922 an unserer Kasse, Berlin 75 777, bei unserer sämtlichen Niederlassungen, bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin und deren sämtlichen Niederlassungen in Empfang genommen werden.

Die planmäßig am 1. Juli 1922 zu amortisierenden 4 % igen Pfandbriefe Serie IX

werden nicht durch Auslösung bestimmt, sondern sind durch Rückkauf erworben. Zugleich werden die Inhaber der bereits früher gelösten zur Zahlung jedoch noch nicht vorgelegten Pfandbriefe:

4 % Serie IX Lit. A zu 500 Mark Nr.: 374, 1693, 4992, 5558, 5663, 6607, 7421.

Lit. B zu 1000 Mark Nr.: 183, 1267, 1575, 2844, 5663.

3 1/2 % Serie X Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 427, 2510, 2511, 2512, 2513, 4041, 4076.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 807.

3 1/2 % Serie XI Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 2360, 4640.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 615, 1265, 2873, 3186.

4 % Serie XII Lit. A zu 1000 Mark Nr.: 437, 440.

Lit. B zu 500 Mark Nr.: 577.

wiederholt aufgefordert, den Betrag dieser, seit ihrem Rückzahlungstermine von der Verzinsung ausgeschlossenen Pfandbriefe zu erheben. Leipzig, den 11. Mai 1922.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

Veterien. Dr. Schoen.

Einzelnummern

der Sächsischen Staatszeitung sind zum Preise von 1 M. das Stück jederzeit zu haben

in Leipzig:

in der Kollbergischen Buchhandlung, Sortiment, Universitätsstraße 15, beim Verordneten Leipziger Bahnhofsbuchhandel G. m. b. H.;

in Bautzen, Chemnitz, Löbau, Meißen,

Reichenbach, Werdau, Wurzen:

bei den Bahnhofsbuchhändlern.

Tageskalender.

Donnerstag, 1. Juni.

Staatstheater.

Opernhaus. Orpheus und Eurydike. (D. R. Nr. 9654-9820.) Anfang 1/2 8 Uhr. Ende nach 1/2 10 Uhr.

Residenztheater.

Das verurteilte Schloß. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende 1/2 11 Uhr.

Freitag: Diefelbe Vorstellung.

Zentraltheater.

Baronschen. Anfang 1/2 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Freitag: Diefelbe Vorstellung.

Victortheater.

Täglich Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 1/2 8 Uhr.

Neustädter Schauspielhaus.

Heinrich der Falscher.

Familiennachrichten.

Verlobt: Dr. Herbert Freije, Bankbeamter in Dresden, mit Fräulein Käthe Rodel, Chemikerin in Bannowitz; Dr. Oskar Regener, Dr. jur. Walter Gerch in Dresden mit Fräulein Elisabeth Han in Plauen i. S.; Dr. Dr. Rudolf Scheller in Freiberg mit Fräulein Gertrud Weber in Schwepnitz; Dr. Rittergutsbesitzer Georg Rogel in Troitz mit Fräulein Marie v. Hildebrandt in Krug. — Vermählt: Dr. Wolfried Romber mit Fräulein Katharine Kreibitz in Dresden; Dr. Carl Steig, Bankprocurist in Kobach b. Coschütz mit Fräulein Anna Göb in Dresden; Dr. Fabrikbesitzer Lothar Derschow mit Fräulein Annemarie Müller-Streit in Dresden; Dr. Rudolf Rood, Oberleutnant u. Adj. d. III. Bat. J.-R. II in Leipzig; Dr. Hans von Willdorf mit Fräulein Eva Heibler in Dresden. — Gestorben: Frau Marie v. Hermann, geb. Göb, Wittwe in Waderberg; Dr. Hermann Kämpf, Schulmeister (76 J.) in Dresden; Fräulein phil. Uelke-Seyditz (35 J.) in Leipzig; Dr. Friedrich Ernst Schmidt, Jagdoberber Sächs. Staatsbahn (59 J.) in Leipzig.

Der Nachdruck aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachdruck der Originalaufsätze ist Quellenangabe Bedingung.

Für den Anzeigenentwurf verantwortlich: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Krüller in Dresden.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.